Jagd und Naturschutz

April 2009
JAHRGANG 19
Heft 38

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2009

LANDESJAGDVERBAND BAYERN e.V.
BEZIRKSVERBAND REGENSBURG e.V.

Anerkannter Naturschutzverband

Schutzpreis für Nichtmitglieder 2,00 €

A - Waffenschrank

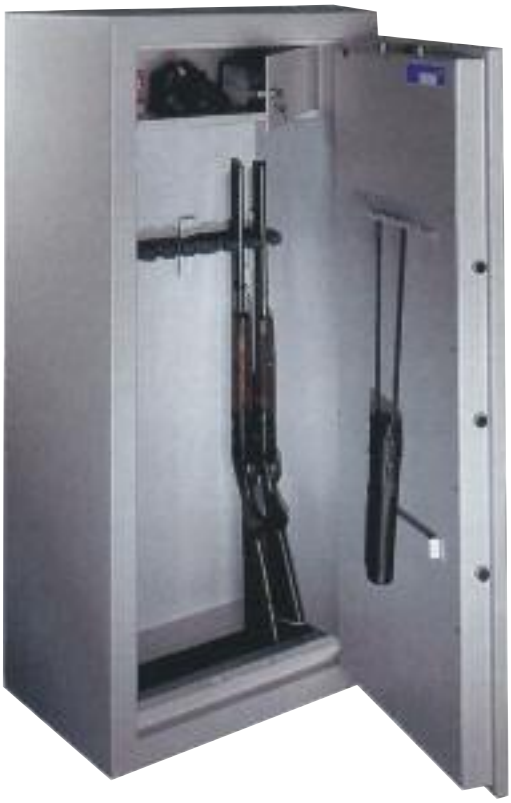
Bis 7 Langwaffen und Munition im Innenfach.
Serienmäßig Doppelbart-Hochsicherheitsschloss mit 2 Schlüssel (95 mm lang). Türöffnungswinkel 180° durch außenliegende Scharniere. Feuerisolierung durch umlaufenden Feuerfalz. tresor ist zur Wand- und Bodenbefestigung vorgerichtet. Modell mit zusätzlichem Staufach hinter den Waffenhaltern. Mit Innentresor (170 mm hoch) und Zylinderschloss. **ab 346,– €**

A - Waffenschrank + B - Innenfach

Bis zu 10 Langwaffen und bis zu 5 Kurzwaffen. Munition im Innentresor der Sicherheitsstufe „B“.
Serienmäßig Doppelbart-Hochsicherheitsschloss mit 2 Schlüssel (95 mm lang). Türöffnungswinkel 180° durch außenliegende Scharniere. Feuerisolierung durch umlaufenden Feuerfalz. Tresor ist zur Wand- und Bodenbefestigung vorgerichtet. Modell mit zusätzlichem Staufach hinter den Waffenhaltern. Mit Innentresor Sicherheitsstufe „B“ (245 mm hoch) mit Doppelbartschloss. **ab 417,– €**

B - Waffenschrank

Bis 10 Langwaffen und bis zu 5 Kurzwaffen. Munition im separat verschließbaren Innentresor.
Serienmäßig Doppelbart-Hochsicherheitsschloss mit 2 Schlüssel. Tür doppelwandig. Allseitig doppelwandiger Korpus. Innentresor mit Zylinderschloss. Feuerisolierung durch umlaufenden Feuerfalz.
ab 767,– €



Alle Waffen- und Munitionsschränke nach § 36 WaffG und § 13 AWaffV des Waffengesetzes.

Alle Preise incl. Mehrwertsteuer, Anlieferung und Aufstellung (ohne Befestigung und bis max. 45min Arbeitszeit).

Munitionsschrank

für erwerbspflichtige Munition
Serienmäßig Zylinderschloss mit 2 Schlüssel. Tür einwandig (3 mm stark). Mit 3-seitiger Basküleverriegelung. Korpus einwandig (1,5 mm stark). Türöffnungswinkel 180° durch außenliegende Scharniere.
ab 206,– €

0 - Waffenschrank

Bis 11 Langwaffen und bis zu 10 Kurzwaffen. Munition darf mit gelagert werden.
Serienmäßig Doppelbart-Hochsicherheitsschloss mit 2 Schlüssel (145 mm lang). Höchst widerstandsfähige Türfront und Korpus gegen Angriffe mit mechanischen und thermischen Einbruchwerkzeugen. Eine zusätzliche Notverriegelung erschwert das Aufbrechen. Türöffnungswinkel 180°. Sichere 3-seitige Verriegelung durch massive Schließbolzen (Ø 25 mm) und starre Hintergreifbolzen (Ø 25 mm) auf der Scharnierseite. Fester Stand durch serienmäßige Vorrichtung zur Bodenverankerung. **ab 1234,– €**

Jagen, Fischen, Natur GmbH
Borsigstraße 3 · 93092 Barbing
Telefon 0 94 01 / 8 08 75
Telefax 0 94 01 / 8 08 77

Mo – Fr: 10.00 – 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 – 13.00 Uhr
immer durchgehend geöffnet

Inhalt

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2009 4

Im Visier 5
Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Untere Jagdbehörde 6–8
Karl Frank

Behördenwegweiser der Stadt Regensburg 9

Wir gratulieren zum Geburtstag 11

Die Seltenen IV 12–13
Dr. Otto Spanner

Neues vom Biber 14

Ein erfolgreicher Jägerkurs 15
Hubertus Mühlig

Treue-Nadel 15

Gedanken zur Schwarzwildjagd 16
Christian Freundorfer

Drückjagden auf Schwarzwild 17
Gerhard Schmauß

Jagen auch anderswo 18–20
Manfred Gold

Jagdpächter tauscht Flinte gegen Spaten 21
Albert Koch

Bockenberg: Öffnungszeiten / Preise 22

Kalender Schießmannschaft 22

Die Patrone 9,3 x 62 23
Stephan Bauer

Die Hubertusjagd 25–27
Dr. Otto Spanner

Braucht der Jagdhund eine Winterpause? 28
Manfred Gold

Wir gratulieren zum Geburtstag: Heinrich Prössl, jun 29
Adolf Fleck

Auf, auf zum fröhlichen Jagen 30

Antrag auf Mitgliedschaft 32

Wir trauern um unsere Toten 33

Hubertusfeier 2009 33

Private Kleinanzeigen 33

Wildkatzen 33

Sponsorenliste 33

Wildküche 34

Aufruf der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ihnen vorliegende Mitgliederzeitung lebt von den Artikeln der Mitglieder. Für die nächste Ausgabe unseres Heftes „Jagd und Naturschutz“, die im Herbst erscheinen wird, benötigen wir noch Anregungen, Berichte und Werbeanzeigen.

Bitte setzen Sie sich direkt mit mir (Tel. 09 41 / 5 99 95 27, e-mail: info@armin-gebhard.de), oder der Geschäftsstelle in Verbindung.

Waidmannsheil wünscht Ihnen Ihr Armin Gebhard, Redaktion „Jagd & Naturschutz“

BJV-Mitgliederantrag im Internet unter www.jagd-regensburg.de oder in der Geschäftsstelle

(Titelbild: Wachtelhund, Bild gestiftet von Manfred Gold)

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle u. Ausbildungszentrum:
Im Gewerbepark D 30, I. Stock
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
e-mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Wann erreichen Sie uns?

Ihr Ansprechpartner in der BJV-Geschäftsstelle:
Günter Jaeschke
jeweils Mittwoch und Donnerstag
von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Impressum:

Herausgegeben von:	Bezirksjagdverband Regensburg e.V. im Landesjagdverband Bayern e.V.
Vorsitz:	Oberst a.D. Hubertus Mühlig
Geschäftsstelle:	Im Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg Telefon: 09 41/ 2 45 84 Telefax: 09 41 / 2 80 26 24 E-Mail: bjv-regensburg@t-online.de Internet: www.jagd-regensburg.de
Redaktion/Layout:	Armin Gebhard, Regensburg
Satz/Layout:	Richard Hofmeister, Saxberg
Druck:	MDV Maristen Druck & Verlag, Furth

Wichtig ! Unter www.jagd-regensburg.de können Sie kostenfrei einen Newsletter abonnieren, der Sie automatisch über aktuelle Termine informiert! Wichtig !

Antrag auf Mitgliedschaft im BJV unter www.jagd-regensburg.de

Einladung

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V.,

lädt Sie für Freitag, den 24. April 2009,

zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2009

in den Saal der Brauereigaststätte „Prößlbrau“ am Adlersberg recht herzlich ein.

Beginn der Veranstaltung ist 19.00 Uhr

☆ ☆ ☆ ☆

Tagesordnung:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden *Hubertus Mühlig*
Totengedenken
Grußworte
Lagebericht des 1. Vorsitzenden
Bekanntgabe der Abschusszahlen durch den Kreisjagdberater
Bericht des Schatzmeisters
Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Vorstandes
für seine Tätigkeit im abgelaufenem Geschäftsjahr
Ehrungen verdienter Mitglieder
Verschiedenes, Wünsche, Anträge

Die Veranstaltung wird umrahmt von der
„BJV Falkner Bläsergruppe Regensburg“ Hornmeister *Wolfgang Kemnitz*

Anträge an die Mitgliederversammlung, auch zur Tagesordnung, haben schriftlich bis spätestens zum 09. 04. 2009 (Eingang bei der Geschäftsstelle)
bei der Geschäftsstelle: Im Gewerbepark D 30/I. Stock, in 93059 Regensburg vorzuliegen!

Spätere Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden!

Liebe Jägerinnen und Jäger!

Der Lebensrhythmus eines Jägers richtet sich nicht nach Wochenenden und Festtagen, sondern nach den Mondphasen und den Vegetationsgutachten.

Während die Mondphasen uns 12 x im Jahr günstigere Jagdbedingungen auf das Schwarzwild bei Nacht bescheren, bringt uns das Vegetationsgutachten alle drei Jahre wieder die leidige Diskussion um die Abschusspläne für das Rehwild.

In diesem Jahr ist es wieder soweit, das „Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung", – so der offizielle Name – wird wieder in unseren Revieren an speziellen Aufnahmepunkten durchgeführt. Regensburg gehört zu den 10 ausgewählten Landkreisen, in denen ein nachgebessertes Verfahren erprobt wird.

Eine bessere **Analyse** der Waldsituation und eine verbesserte **Nachvollziehbarkeit** des Gutachtens soll damit erreicht werden. Dabei werden zusätzlich seltene **Mischbaumarten** erfasst und es wird eine **revierbezogenes Gutachten** mit Abschussempfehlungen geben.

Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Natürlich gibt es Stimmen der Förster und der Jäger, die höhere Abschusszahlen für das Rehwild voraussagen.

Wir Jäger sollten aber ohne eine ablehnende Grundhaltung uns dem Verfahren stellen. Es wird durchgeführt, daran können wir nichts ändern.

Wir sollten vielmehr im **Dialog** mit den Waldbesitzern und Förstern die Bestandsaufnahme begleiten. Also nicht sich schmollend verkriechen, sondern Flagge zeigen, und das von Beginn an!

Unser Standpunkt ist klar:

– Wir Jäger unterstützen den notwendigen Umbau zu einem klimaresistenteren Wald. Wir sind nicht gegen das Vegetationsgutachten, wir wünschen nur eine faire Beurteilung aller Umstände.
– Wir Jäger fühlen uns auch als Anwalt unseres Rehwilds. Wenn Menschen im Waldbau Fehler gemacht haben, dann soll das Reh nicht allein dafür den Kopf hinhalten. Das Reh ist kein Ungeziefer, das ausgetilgt werden muss, um Geld zu sparen.
– Wir Jäger wollen die Waldbauern unterstützen. Mit dem Abschuss allein ist es aber nicht getan. Auch die Waldbauern müssen sich um ihre Bäume kümmern. Dazu kann notfalls auch ein Wildschutzzaun gehören.

Ich empfehle Ihnen allen, seien Sie am Tag der Aufnahme der Untersuchung vor Ort dabei. Suchen Sie das Gespräch mit den Förstern und den Waldbesitzern!

Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Beim **Schwarzwild** erwarten wir eine Strecke von weit über 2.000 Sauen. In einigen Revieren haben wir immense Wildschäden. Die Klagen der Bauern nehmen zu. Aus ihren Reihen kommen Forderungen wie Anti-Baby-Pille, mehr Saufänge, verbindliche Abschussquoten etc. Wir Jäger müssen uns diesem stärker werdenden Druck stellen und den Bestand an Schwarzwild **waidmännisch** jagend reduzieren.

Die **Einzeljagd** wird auch in Zukunft den größten Erfolg bringen. Doch hat sie den Nachteil, dass unsere Jagdgenossen nicht sehen und nachvollziehen können, wie zeitintensiv sie ist.

Bewegungsjagden erfordern einen großen organisatorischen Aufwand. Oft müssen sie ins Ungewisse geplant werden, ihr jagdlicher Erfolg ist kaum vorhersehbar.

Im letzten Jahr hat eine zunehmende Zahl von Hegegemeinschaften – 7 – solche Bewegungsjagden durchgeführt.

Zur Strecke kamen zwischen 3 und 20 Sauen. Mit Bewegungsjagden können wir unsere jagdlichen Anstrengungen augenfällig gegenüber den Jagdgenossen vorführen.

Außerdem können wir sie aktiv als Treiber in die Bejagung des Schwarzwildes einbinden. Das stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Erntejagden können sehr erfolgreich sein. Die enge Absprache zwischen Bauer und Jäger ist wichtig; wann und wo wird gedroschen. Gerade bei Erntejagden muss besonders auf die **Sicherheit** geachtet werden.

Beispiele für erfolgreiche Bewegungs- und Erntejagden schildern zwei nachfolgende Artikel. Bei beiden Jagdarten müssen wir noch voneinander lernen, so wie von einem Jäger unter uns, der im letzten Jahr mehr als 60 Sauen auf der Einzeljagd waidmännisch gestreckt hat. Es geht also, auch mit Unterstützung des Handy. Waidmannsheil lieber Helmut!

Wir werden den Sauenbestand nur dann erfolgreich reduzieren, wenn alle Jäger, Bauern und Waldbesitzer dies als gemeinsame Aufgabe ansehen. Dazu müssen wir miteinander sprechen, Vertrauen schaffen und zusammenarbeiten. Der Bezirksjagdverband wird in diesem Sinne mit Bauern, Waldbesitzern und Jägern Gespräche führen.

Mit Waidmannsheil

Ihr *Hubertus Mühlig*

Untere Jagdbehörde

Karl Frank

Liebe Jägerinnen und Jäger,

und wieder geht es rund! Die Aktivitäten für die nächste Abschussplanung sind Ende Februar mit der Auftaktveranstaltung des Amtes für Land- und Forstwirtschaft zur Verbissaufnahme angelaufen. Bei der damit verbundenen Diskussion zeigte sich deutlich, was ich schon in den vergangenen Monaten feststellen konnte: die Rahmenbedingungen für die Jagd ändern sich spürbar.

Da sind zum einen die Probleme mit der Regulierung der Schwarzwildbestände und der z.T. enormen Schäden in der Landwirtschaft. Sie erfordern einen anhaltend hohen Jagddruck, eine ausgearbeitete Jagdstrategie und sicher auch viel Geduld und (gegenseitiges) Verständnis bei den Verhandlungen zum Schadensersatz.

Zum anderen steigen auch die Anforderungen an die Hege und Bejagung des Rehwildes in unseren Wäldern. Die Bedeutung des Waldes für das Klima, sein Wert als Wirtschaftsfaktor für die Eigentümer aber auch für Naturschutz und Erholung sowie als Lebens- (oder Rückzugs-)raum für das Wild ist deutlich gestiegen. Im Zentrum der Bemühungen um den Waldumbau (Stichwort: klimatolerante gesunde Mischwälder) steht eben auch die Jagd. Und zwar sowohl von Seiten des Staates als auch von Seiten der Waldbesitzer.

Sicher sind die Abschussvorgaben eine Einschränkung der eigenen Entscheidungs- und Handlungsfreiheit (und werden wohl gelegentlich als Gängelung oder staatliche Einmischung empfunden und von den entsprechenden Gefühlen begleitet). Es hilft aber nichts! Mancherorts muss einfach noch mehr Bewegung in dieses „Spiel" kommen. Der Verbiss durchs Rehwild ist unstrittig ein wesentlicher Faktor für die Verjüngung des Waldes. Also muss auch etwas dagegen getan werden. Aufgrund der verfassungsrechtlichen Eigentumsgarantie, die in den neuen jagd- und waldrechtlichen Bestimmungen zum Ausdruck kommt, haben die Waldbauern das Recht, das volle Potential des Waldes nutzen zu können. Das bedeutet, eine reich gemischte Naturverjüngung zu haben und diese möglichst ohne Zäunung entwickeln zu können. Immer mehr Jagdgenossen wollen dieses Recht auch weitgehend nutzen.

Mittelfristig haben aber auch Sie als Revierinhaber einen spürbaren Nutzen davon: Naturverjüngungen, insb. wenn sie ohne Zaun aufwachsen, bereichern das Revier auch jagdlich! Und es verlangt niemand, dass Sie Ihre Reviere „leer schießen" (eine Befürchtung, mit der ich immer wieder konfrontiert werde).

In den Beratungen, bei denen ich gefordert bin, weise ich immer darauf hin, dass auch die Jagdgenossen das ihre dazu beitragen können (und sollen), den Verbissdruck im Wald zu reduzieren. Ein Beispiel, das sich etwa bei unserem Jagdberater schon gut bewährt hat ist, auf waldnahen Feldern im Herbst Senf anzusäen und über den Winter stehen zu lassen. Hier finden die Rehe Äsung und vor allem auch Deckung vor dem unbestreitbar hohen Erholungsdruck. Sie werden so erheblich weniger in den Wald gedrückt und verbeissen daher auch spürbar weniger.

Von zentraler Bedeutung für derartige zukunftsorientierte Hegekonzepte ist ein guter Kontakt und reger Austausch mit den Jagdgenossen. Sich als Revierinhaber diesem „Spiel der Kräfte" zu verweigern, führt in eine Sackgasse und allenfalls zur Verschärfung von Druck, Gegendruck und Missstimmung! Und das hat noch niemandem geholfen.

Aktuelle Informationen in Kurzform

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung

Die Verbissaufnahme hat Anfang März begonnen und soll bis Ende April abgeschlossen sein. Der nächste Schritt wird dann wieder das schon bekannte Dialogverfahren sein, d.h. das ALF wird die Ergebnisse vorstellen und für eine Diskussion zur Verfügung stehen. Ich hoffe, dass sich möglichst viele Revierinhaber und Jagdgenossen aktiv daran beteiligen (siehe oben!).

Eine Neuerung ist auf Initiative des Jagdverbandes und unter Beteiligung des Waldbesitzerverbandes, des Bayerischen Bauernverbandes und des Grundbesitzerverbandes bei uns probeweise eingeführt worden. Sie besteht in zusätzlichen statistischen Erfassungen und Auswertungen an den Aufnahmepunkten sowie in einer revierweisen Bewertung der Ergebnisse bei nicht tragbarem Verbiss.

Drückjagden auf Schwarzwild

In den vergangenen Monaten wurden im Landkreis zunehmend Drückjagden durchgeführt, auch revierübergreifend. Der jagdliche Erfolg ist dabei sehr unterschiedlich ausgefallen. Es hat sich gezeigt, dass derart große Aktionen eine gute Vorbereitung, aufwendige Organisation und auch viel Erfahrung brauchen.

Meine Erfahrung ist, dass beim Erfolg nicht nur die Höhe der erzielten Strecke zählt, sondern in hohem Maße auch das Zusammenwirken der Jäger untereinander und vor allem auch mit den Jagdgenossen, die sich als Treiber daran beteiligen – gerade in Revieren mit einem hohen Schwarzwildbestand und vielen daraus resultierenden Schäden.

Eine sinnvolle Ergänzung der jagdlichen Bemühungen ist auch der gemeinsame Ansitz mit mehreren Jägern und über mehrere Reviere hinweg. Etliche Revierinhaber berichten von sehr guten Erfahrungen mit solchen abgestimmten Aktionen. Der Vorteil liegt hier vor allem darin, dass weniger Gefahren für Schützen und Treiber damit verbunden sind, keine Verkehrssicherungsmaßnahmen nötig sind und eine bessere Wildbretqualität erzielt wird.

Verkehrssicherung bei Drückjagden

Im vergangenen Jagdjahr wurden von unserer Verkehrsabteilung vier Genehmigungen für die nötigen Beschilderungen erteilt. Kosten dafür (bei einmaliger Durchführung): 10,– €.

Untere Jagdbehörde

Der Zeitbedarf für das Verwaltungsverfahren liegt bei zwei oder drei Tagen. Der Nutzen liegt vor allem in der rechtlichen Absicherung für den verantwortlichen Jagdleiter. Teuer ist allerdings die Beschaffung der Verkehrszeichen. Kosten sparend wäre evtl. eine Abstimmung innerhalb der Hegegemeinschaft oder Vereinbarungen mit der Gemeinde.

Graugänse

Der Bestand an Graugänsen entlang der Donau, den Altwässern und Baggerweihern südöstlich von Regensburg wird zunehmend zum Problem. Die Fraßschäden auf den landwirtschaftlichen Flächen sind z.T. enorm angestiegen. Mit den Schonzeitaufhebungen und der Bejagung im letzten Sommer und Herbst haben wir gute Erfolge erzielt.

Derzeit läuft beim Landwirtschaftsministerium ein Projekt zum Grauganssmanagement, das von der TU München durchgeführt wird und auf drei Jahre angelegt ist. Derzeit versuche ich, in dieses Projekt hineinzukommen, benötige dazu aber die Unterstützung der Revierinhaber und der Landwirte. Wichtig ist es, in der nächsten Zeit den Bestand an Brutpaaren und die Entwicklung der Schäden zahlenmäßig zu erfassen. Ich werde mich wegen der Abstimmung des weiteren Vorgehens dazu noch mit den Betroffenen in Verbindung setzen.

Nachtzielgeräte

Ich werde derzeit öfters gefragt, ob nicht für die Jagd auf Schwarzwild derartige Hilfsmittel zugelassen werden könnten. Die aktuelle jagdliche Situation ist mir klar, ich kenne auch die Probleme (und den möglichen Nutzen) aus eigener praktischer Anschauung (nein, ich jage nicht selber auf Schwarzwild ...) – kann aber trotzdem nur eine (allerdings ganz eindeutige) Antwort geben: Nein!

Nachtzielgeräte sind verbotene Gegenstände im Sinne des Waffengesetzes (siehe Nr. 1.2.4.2 der Anlage 2 zu § 2 WaffG) und auch für die Jagdausübung nicht zugelassen (§ 19 Abs. 1 Nr. 5 BJagdG). Verboten sind u. a. Erwerb, Besitz und Überlassen dieser Gegenstände. Für die waffenrechtlichen Ausnahmen ist das Bundeskriminalamt (BKA) in Wiesbaden zuständig, für die jagdrechtliche Zulassung die Untere Jagdbehörde.

Ich habe vor kurzem eine Initiative gestartet und beim BKA sowie beim Bayerischen Landwirtschaftsministerium und beim Innenministerium nachgefragt. Ausgehend von der engen gesetzlichen Vorgabe setzt das BKA strenge Maßstäbe an eine Ausnahmegenehmigung.

Eine solche kommt in der Regel nur für die Ausfuhr dieser Geräte in Betracht, der Besitz in Deutschland soll nach Absicht des Gesetzgebers prinzipiell verhindert werden. Für Jagdzwecke wurde deswegen bisher keine Erlaubnis erteilt.

Vorübergehende sichere Aufbewahrung von Schusswaffen

Voraussetzung für eine (zulässige) sichere Aufbewahrung durch Dritte ist, dass alle beteiligten Personen selbst zum Waffenbesitz berechtigt, also im Besitz einer Waffenbesitzkarte sind. Die Waffe muss beim Überlasser in der WBK eingetragen sein, für den Übernehmer reicht es, dass er überhaupt im Besitz einer WBK ist.

Vorübergehend ist die Aufbewahrung dann, wenn sie zu einem zeitlich begrenzten Zweck erfolgt, also keine dauerhafte Überlassung darstellt. Sie ist auf die Dauer von maximal einem Jahr beschränkt. Ist absehbar, dass Waffen einem anderen für längere Zeit zur sicheren Aufbewahrung übergeben werden sollen, ist es erforderlich, diese in die WBK des Aufbewahrenden einzutragen. Das kostet zwar etwas Geld, Sie vermeiden damit aber auch unliebsame Überraschungen bei Kontrollen (in Betracht käme dann vorzugsweise „unerlaubter Waffenbesitz").

Einhandmesser und Messer mit einer feststehenden Klingen von mehr als 12 cm Länge

Erwerb und Besitz dieser Gegenstände ist ohne weiteres möglich, allerdings dürfen sie nur noch bei Vorliegen eines berechtigten Interesses zugriffsbereit geführt werden. Wichtig ist, dass ein berechtigtes Interesse nicht generell gegeben ist, wenn Sie Jäger sind, sondern nur in Zusammenhang mit der tatsächlichen Ausübung der Jagd. Lassen Sie also diese Messer nicht offen im Auto liegen, wenn Sie gerade nicht auf der Jagd sind.

Wechselläufe

Der Umgang mit Wechselläufen ist gesetzlich neu geregelt worden. Der Erwerb ist zwar weiterhin erlaubnisfrei, aber sie sind in die WBK einzutragen. Bitte denken sie daran, Ihren Altbesitz nachtragen zu lassen.

Tuberkulose

Zwischen dem Jahr 2000 und 2008 sind im Allgäu und in Tirol insgesamt 19 Fälle von Tuberkulose bei Rindern aufgetreten (mykobakterium bovis). In Tirol wurden auch einzelne Fälle von Tuberkulose bei Rotwild festgestellt (gemeinsam genutzte Weiden). Diese Art von Tbc ist auch auf den Menschen übertragbar.

Erkennbar ist die Erkrankung anhand von Veränderungen in den Lungenlymphknoten und im Kehlkopfbereich (abszessartige Herde, mörtelartige Struktur des Gewebes). Die Infektion erfolgt über die Atemluft. Nähere Informationen finden Sie dazu etwa unter

http://www2.vetmed.uni-muenchen.de/med2//skripten/b11-1.html

Tollwut

Das Veterinäramt teilt uns mit, dass das Tollwut-Monitoring sehr gut klappt und übers ganze Jahr von den Jägern die erforderliche Anzahl von Füchsen zur Beprobung angeboten werden (ca. 70 Stück). Herr Dr. Baur bedankt sich sehr für die gute Zusammenarbeit.

Untere Jagdbehörde

Wir weisen nochmals darauf hin, dass die Fuchskadaver vom Veterinäramt abgeholt werden. Hierfür genügt ein Anruf beim Veterinäramt (Herr Dr. Baur, Tel. 0941 / 4009 – 521).

Der Landkreis ist seit mind. 7 Jahren tollwutfrei, ebenso die angrenzenden Landkreise.

http://de.wikipedia.org/wiki/Tollwut

Blauzungenkrankheit

Diese Krankheit tritt in Deutschland immer wieder auf , aktuell sind 14 Fälle bekannt, 13 davon in Rinderbeständen (gefährdet sind Wiederkäuer: Rinder, Schafe, Ziegen, Gehegewild, und auch frei lebendes Wild). Impfungen sind nur in der Tierhaltung möglich. Im Landkreis Regensburg ist die Blauzungenkrankheit noch nicht aufgetreten, jedoch ist im Landkreis Neumarkt im Jahr 2007 ein Fall bekannt geworden. Bitte achten Sie auf die Symptome und melden Sie Auffälligkeiten dem Veterinäramt.

http://de.wikipedia.org/wiki/Blauzungenkrankheit
http://www.bmelv.de/nn_753458/DE/07-Schutzder Tiere/Tierseuchen/Blauzungenkrankheit/__Blauzungenkrankheit__node.html__nnn=true

Ausfüllen der Streckenlisten:

Bereits seit dem vergangenen Jagdjahr gibt es NEUE Streckenlisten. Nachdem noch recht häufig alte Formulare verwendet wurden, hatten wir einen ziemlich großen Aufwand, die Listen für die Datenerfassung aufzubereiten. Bitte achten Sie darauf, jetzt nur noch die aktuellen Vordrucke zu verwenden – veraltete Streckenlisten schicken wir wieder zurück!

Die Streckenlisten erhalten Sie wieder über Ihre Hegegemeinschaftsleiter. Falls Sie weitere Formulare brauchen, schicke ich Ihnen gerne welche zu. Sie können sie aber auch kopieren oder aus dem Internet herunterladen (z.B. unter

www.jagd-bayern.de/Formulare).

Neue Einlegeblätter gibt es ab heuer für Kormorane. Auch diese erhalten Sie von uns oder zum Herunterladen unter

http://www.forst.bayern.de/jagd/27981/index.php

Jagdscheine:

Denken Sie bitte daran, Ihren Jagdschein rechtzeitig vor Ablauf der Gültigkeitsdauer verlängern zu lassen. Sie können das generell schon ab Januar tun.

Für die Verlängerung benötigen wir den ausgefüllten Antrag, den Originaljagdschein und (auch weiterhin) einen Versicherungsnachweis für die gesamte Dauer der Gültigkeit (entgegen anders lautender Gerüchte).

Falls im Dokument kein Raum mehr für Verlängerungen ist, benötigen wir auch noch ein aktuelles Passfoto.

Den Antragsvordruck finden Sie in

www.landkreis-regensburg.de (Landratsamt – Formulare).

Runder Tisch „Waldumbau"

Der im Frühjahr letzten Jahres auf Initiative der Waldbauernvereinigungen ins Leben gerufene Runde Tisch zeigt Wirkungen. Ich habe Sie bereits in den Hegeschauen über dieses Projekt, seine Hintergründe und Auswirkungen informiert. Im Laufe des Jahres haben sich deutlich mehr Landwirte an mich gewandt, die Verbiss-Schäden in ihren Verjüngungsflächen haben und diese nicht mehr so hinnehmen wollen. Zusammen mit Herrn Riedel, der ja nicht nur Jagdberater sondern auch amtlich bestellter Schätzer für Schäden an Forstkulturen ist, haben wir in allen Einzelfällen nach Lösungen gesucht und die Beteiligten entsprechend beraten. Mir wurden dazu auch schon etliche Erfolge berichtet. Klar ist, dass hier etwas in Bewegung kommt und großer Handlungsbedarf wegen des Klimawandels und sonstiger Kalamitäten besteht. Ebenso wurde bayernweit deutlich, dass staatlicherseits erheblich mehr Gewicht auf gesunde und artenreiche Mischwälder gelegt wird. Das Geld, das dafür investiert wird, soll nicht wirkungslos im Wald verkümmern.

Änderungen der Reviergröße

Bitte überprüfen Sie gelegentlich, ob die Reviergrößen, die Sie bei der Abschussplanung angeben, noch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Änderungen teilen Sie uns bitte über die Jagdvorsteher mit.

Wussten Sie schon,

dass es im Landkreis Regensburg (182.700 Einwohner) ca. 6.000 Waffenbesitzer gibt? Etwa 1.300 davon sind Jäger. Der Bestand an registrierten Schusswaffen liegt derzeit bei 25.800 Stück.

Vordrucke

zum Jagd- und Waffenrecht finden Sie auf der Homepage des Landkreises unter

http://www.landkreis-regensburg.de unter der Rubrik „Landratsamt – Formulare"

Und so erreichen Sie uns:

Karl Frank:	0941/4009	- 311
Gudrun Beer:		- 408
Jan Schönbrunner:		- 310
Telefax:		- 480

e-mail: waffen-jagd@landratsamt-regensburg.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	**08.00 Uhr - 12.00 Uhr**
Montag u. Dienstag	**13.00 Uhr - 15.30 Uhr**
Donnerstag	**13.00 Uhr - 17.30 Uhr**

sowie nach Vereinbarung

WEIGL
WAFFEN & MUNITION

93077 Bad Abbach-Dünzling · Am Brandgraben 1 · Telefon 09453-441
e-mail: waffen.weigl@freenet.de

Wir nehmen uns Zeit für Sie – unverbindlich, kompetent und diskret!

ZEISS

Die Zeiss-Neuheit 2009:
Erschwingliche Spitzenferngläser 8x56 und 10x56
Bewährte Zeiss-Qualität mit bestechender Leistung
zum sensationellen Niedrigpreis

Jagd- und Sportwaffen
Jagdausrüstung – Wiederladen
Waffen- und Schaftreparaturen
ZF-Montagen - Einschießen

Unser Beitrag zu Aus- und Weiterbildung:
Information / Beratung / Kompaktkurse
als Ergänzung zu den Themenkomplexen
Jagd – Schießwesen – Sicherheit

Ihr Carl Zeiss Center – Fachgeschäft mit der großen Auswahl an fortschrittlicher ZEISS-Hochleistungsoptik

Jagd- und Waffenrecht

Jagdscheinausstellung, Jagdscheinverlängerung:

Amt für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz
Minoritenweg 8-10, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr: 8.30 – 12.00 Uhr
Do: 8.30 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Luft, Zimmer Nr. 138
Tel.: 0941 / 507-3312

Herr Luef, Zimmer Nr. 140
Tel.: 0941 / 507-3314

Frau Schäffer, Zimmer Nr. 149
Tel.: 0941 / 507-1713

Waffenbesitzkarte, Eintragungen:

Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung
Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr
Do.: 8.00 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Schmid, Zimmer Nr. 102
Tel.: 0941 / 507-1326

Preise:

3-Jahres-Jagdschein:
Gebühr 90.- € + Jagdabgabe 60.- € = 150,00 €

Jahres-Jagdschein:
Gebühr 40.- € + Jagdabgabe 20.- € = 60,00 €

Jugendjagdschein:
Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 12,50 € = 37,50 €
(§ 16 BJagdG)

Tagesjagdschein:
Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €
(nur für 14 aufeinanderfolgende Tage)

Falkner-3-Jahresjagdschein:
Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 15.- € = 40,00 €

Falkner-Jahresjagdschein:
Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €

Falkner-Tagesjagdschein:
Gebühr 5.- € + Jagdabgabe 2,50 € = 7,50 €

Neuausstellung einer Waffenbesitzkarte:
Gebühr 56,24 €

Langwaffenerwerb Jäger:
Gebühr 17,90 €

Waffenaustrag:
Gebühr 12,78 €

Neuausstellung des Europ. Feuerwaffenpass:
Gebühr 40,90 €

Verlängern u. Ergänzung Europ. Feuerwaffenpass:
Gebühr 10,23 €

Hofbräuhaus Regensburg
HB
Besitzer: Schafbauer GbR

Hofbräuhaus Regensburg
Waaggässchen 1 (Am Alten Rathaus)
93047 Regensburg

Telefon: 09 41 / 5 12 80

Öffnungszeiten:
Oktober bis April
Montag bis Sonntag 09.00 - 01.00 Uhr

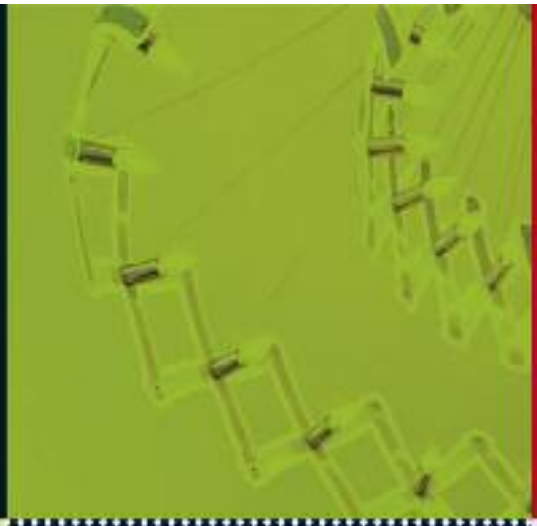
Mai bis September
Montag bis Samstag 09.00 - 01.00 Uhr

Die aktuelle Tageskarte ersehen Sie unter:
www.hofbraeuhaus-regensburg.de

- Edle Biere
- Gut bürgerliche Küche
- täglich aktuelle Karte
- Mittagsmenüs

goliath

CAFÉ BAR HOTEL



Mitten drin im Geschehen, mitten drin im Weltkulturerbe! Schauen Sie herein und genießen Sie Cocktail- oder Champagner-kreationen, Kaffee und Kuchen oder ein gemütliches Frühstück in einmaligem Ambiente. An der Goliath-Bar oder auf der Dachterrasse - hoch über den Dächern der Altstadt, freuen wir uns auf Ihren Besuch..

Goliathstrasse 10
93047 Regensburg

Fon +49 (0) 941 2000 900
Fax +49 (0) 941 2000 9099

www.hotel-goliath.de
info@hotel-goliath.de

Wir gratulieren zum Geburtstag

Mai 2009

01.05.	Fleischmann Heinrich	Mallersdorf-Pfaffenberg	68 Jahre
01.05.	Biersack Konrad	Pettendorf	66 Jahre
02.05.	Hechtberger Johann	Regenstauf	73 Jahre
03.05.	Meyringer Hugo	Mintraching	60 Jahre
03.05.	Georg Graf von Walderdorff	Kürn	50 Jahre
04.05.	Kollerbaur Axel	Regensburg	68 Jahre
04.05.	Kroehling Michael	Laaber	67 Jahre
05.05.	Pritzl Heribert	Thalmaßing	83 Jahre
07.05.	Fuchs Franz	Bernhardswald	68 Jahre
08.05.	Kellner Rudolf	Pentling	74 Jahre
09.05.	Hitzler Sen. Johann Georg	Regensburg	86 Jahre
10.05.	Röhrl Paul	Sinzing/Eilsbrunn	60 Jahre
11.05.	Pengler Hans Gert	Regensburg	65 Jahre
13.05.	Neumeyer Johann	Regensburg	83 Jahre
13.05.	Bieber Hugo	Barbing	69 Jahre
13.05.	Neidhardt Joachim	Regensburg	67 Jahre
13.05.	Heinz Wilhelm	Penzberg	60 Jahre
15.05.	Türk Frank	Regensburg	50 Jahre
16.05.	Bindl Johann	Barbing	74 Jahre
16.05.	Hauenstein Reinhold	Regensburg	73 Jahre
17.05.	Brunner Helmut W.	Kelheim	50 Jahre
18.05.	Limmer Johann	Pfatter	65 Jahre
20.05.	Fruhstorfer Josef	Barbing	86 Jahre
20.05.	Groll Josef	Zeitlarn	68 Jahre
20.05.	Knippel Herbert	Nittendorf	67 Jahre
23.05.	Rau Robert	Regensburg	73 Jahre
25.05.	Eisenhut Karl	Lappersdorf	66 Jahre
26.05	Klein Peter	Beratzhausen	80 Jahre
27.05.	Wimmer Josef	Schierling	72 Jahre
28.05.	Tausendpfund Walter	Bernhardswald	69 Jahre
28.05.	Guderley Werner	Schwaig	60 Jahre
31.05.	Brebaum Hendrik	Mintraching	74 Jahre
31.05.	Mayr Franz	Bach/Do.	73 Jahre

Juni 2009

02.06.	Folger Josef	Obertraubling	82 Jahre
02.06.	Froschhammer Alfons	Aufhausen	83 Jahre
02.06.	Krisch Josef	Lappersdorf	72 Jahre
02.06.	Roider Alfred	Mintraching	68 Jahre
02.06.	Riedel Bernhard	Bach/Donau	67 Jahre
06.06.	Groß Anton	Mintraching	50 Jahre
07.06.	Möbert Dietrich	Regensburg	70 Jahre
07.06.	Stöckl Karl	Schierling	74 Jahre
08.06.	Ferstl Ludwig	Hemau	75 Jahre
08.06.	Schifferl Ludwig	Bach	77 Jahre
09.06.	Melzl Walter	Pentling	67 Jahre
10.06.	Hofmeister Simon	Sinzing	79 Jahre
11.06.	Rödl Heinrich	Regensburg	79 Jahre
13.06.	Blößl Wilhelm	Lappersdorf	65 Jahre
13.06.	Schinner Alfred	Regensburg	78 Jahre
13.06.	Schneider Heribert	Sünching	72 Jahre
14.06.	Hertl Otto	Neutraubling	72 Jahre
14.06.	Schleicher Bernd	Ensdorf	60 Jahre
16.06.	Dlubatz Ernst	Nittendorf/Etterzhausen	70 Jahre
19.06.	Lamby Edmund	Regensburg	73 Jahre
19.06.	Wittmann Johann	Regensburg	50 Jahre
20.06.	Dr. Schiel Heinrich	Donaustauf	85 Jahre
22.06.	Basowski Günther	Wörth	71 Jahre
23.06.	Fleßler Eckart	Pfatter	69 Jahre
23.06.	Blank Oliver	Neutraubling	50 Jahre
24.06.	Schmidt Johannes	Mötzing	74 Jahre
26.06.	Melzl Xaver	Wenzenbach	76 Jahre
29.06.	Lechner Willhelm	Alteglofsheim	76 Jahre
29.06.	Heinen Norbert	Schwarzenfeld	66 Jahre

Juli 2009

01.07.	Renner Johann	Lappersdorf	74 Jahre
02.07.	Reber Ulrich	Hemau	69 Jahre
02.07.	Wittmann Friedrich	Pentling	76 Jahre
03.07.	Voggesberger Heiner	Hagelstadt	74 Jahre
03.07.	Kellner Reinhard	Laaber	66 Jahre
04.07.	Alius Stefan	Nittendorf	71 Jahre
05.07.	Stang Max	Zeitlarn	68 Jahre
06.07	Feuerer Michael	Hemau	81 Jahre
06.07.	Schwecke Hans-Günther	Regensburg	73 Jahre
06.07.	Saiko Alfons	Neutraubling	69 Jahre
07.07.	Beck Franz	Thalmaßing	50 Jhre
08.07.	Seiler Helmut	Zeitlarn	60 Jahre
08.07.	Gold Manfred	Regensburg	74 Jahre
10.07.	Scheck Josef	Regensburg	60 Jahre
11.07.	Haimerl Erwin	Regensburg	68 Jahre
12.07.	Ipfelkofer Alfons	Pentling	89 Jahre
14.07.	Prößl Heinrich	Pettendorf	80 Jahre
14.07.	Axnix Kurt	Maxhütte-Haidhof	60 Jahre
15.07.	Bauer Heinrich	Schierling	73 Jahre
15.07.	Stögmüller Karl	Pfatter	76 Jahre
15.07.	Raith Helmut	Sarching	66 Jahre
17.07.	Zeller Adolf	Schierling	72 Jahre
29.07.	Werzinger Lothar	Lappersdorf	65 Jahre
19.07.	Wiß Volker	Pfakofen	72 Jahre
19.07.	Beil Franz	Wörth	69 Jahre
22.07.	Baumer Hermann	Donaustauf	71 Jahre
23.07.	Dostler Edmund	Pettendorf	82 Jahre
25.07.	Wessely Erwin Senj.	Regensburg	82 Jahre
25.07.	Scheibinger Heinrich	Mötzing	50 Jahre
27.07.	Baier Reinhold	Schierling	60 Jahre
28.07.	Dietl Josef	Donaustauf	60 Jahre
28.07.	Jagenlauf Fritz	Mintraching	73 Jahre
29.07.	Heindl Xaver	Thalmassing	70 Jahre
29.07.	Jugemann Jürgen	Regenstauf	72 Jahre
29.07.	Däschlein Helmut	Regensburg	69 Jahre
31.07.	Grundner Hans	Obertraubling	84 Jahre
31.07.	Rosenhammer Helmut	Regensburg	69 Jahre

August 2009

04.08.	Christl Albert	Tegernheim	71 Jahre
04.08.	Gasmann Albrecht	Pfatter	72 Jahre
05.08.	Diermeier Ernst	Thalmassing	77 Jahre
08.08.	Zehenter Ludwig	Zeitlarn	76 Jahre
08.08.	Hetzenecker Bernd-Reinhard	Regensburg	60 Jahre
09.08.	Hofmann Max	Sinzing	88 Jahre
13.08.	Schreglmann Josef	Mintraching	74 Jahre
14.08.	Wolf Helmut	Pettendorf	85 Jahre
14.08.	Zenglein Gerhard	Wenzenbach	75 Jahre
14.08.	Lamby Heinz-Josef	Donaustauf	69 Jahre
15.08.	Horn Walfried	Regenstauf	67 Jahre
16.08.	Schwabenbauer Helmut	Regensburg	80 Jahre
17.08.	Stierstorfer Walter	Wenzenbach	74 Jahre
17.08.	Hutzler Franz	Bernhardswald	67 Jahre
20.08.	Gansmeier Anton	Barbing	68 Jahre
21.08.	Waxenberger Walter	Regensburg	74 Jahre
22.08.	Langhammer Friedrich	Regensburg	80 Jahre
22.08.	Wack Adolf	Zeitlarn	78 Jahre
25.08.	Gock Wolfgang	Sinzing	81 Jahre
26.08.	Holzbauer Fritz	Regensburg	77 Jahre
29.08.	Ebner Jakob	Regensburg	84 Jahre
31.08.	Haible Erwin	Regensburg	70 Jahre
31.08.	Preischl Heribert	Zeitlarn	75 Jahre

September 2009

01.09.	Heinrich Walter	Barbing	60 Jahre
02.09.	Huber Max	Schierling	60 Jahre
03.09.	Bucher Johann	Bernhardswald	76 Jahre
06.09.	Talke Rüdiger	Regensburg	70 Jahre
11.09.	Schwabenbauer Josef	Regensburg	79 Jahre
11.09.	Trampusch Dieter	Nittendorf	73 Jahre
13.09.	Sarfert Dietrich	Duggendorf	71 Jahre
14.09.	Stöckl Albert	Neutraubling	72 Jahre
15.09.	Paterok Christian	Regensburg	69 Jahre
15.09.	Straubinger Helmut	Pielenhofen	65 Jahre
16.09.	Sailer Franz	Regensburg	66 Jahre
18.09.	Bayer Berthold	Hagelstadt	70 Jahre
19.09.	Weinzierl Josef	Obertraubling	70 Jahre
20.09.	Jobst Richard	Wenzenbach	79 Jahre
20.09.	Hoibl Josef	Pentling	60 Jahre
21.09.	Golla Detlef	Regensburg	70 Jahre
22.09.	Mrozek Thomas	Zeitlarn	76 Jahre
23.09.	Scheck Georg	Wiesent	81 Jahre
23.09.	Lell Heinrich	Brunn Frauenberg	69 Jahre
24.09.	Bach Fritz	Regensburg	73 Jahre
28.09.	Beutel Franz	Wörth	71 Jahre
29.09.	Böhm Peter	Donaustauf	67 Jahre
29.09.	Eigenstetter Ewald	Donaustauf	50 Jahre
29.09.	Wiesner Klaus	Regenstauf/Karlstein	50 Jahre
30.09.	Prinzing Otto	Regensburg	69 Jahre
30.09.	Schneider Franz	Mainburg	65 Jahre

Oktober 2009

02.10.	Ferstl Josef	Bach a.d.Donau	71 Jahre
03.10.	Kronseder Hermann	Wörth	85 Jahre
04.10.	Riegelsberger Bernhard	Regensburg	60 Jahre
05.10.	Mühlig Hubertus	Regensburg	70 Jahre
06.10.	Brenner Fritz	Beratzhausen	78 Jahre
06.10.	Schmitt Leo	Regenstauf	75 Jahre
07.10.	Bräu Herbert	Regensburg	70 Jahre
07.10.	Weigert Johann	Pentling	75 Jahre
08.10.	Schmid Franz	Neutraubling	68 Jahre
09.10.	Bach Ludwig	Regensburg	73 Jahre
10.10.	Eberl Michael	Regenstauf	60 Jahre
12.10.	Fuss Leonhard	Barbing	71 Jahre
14.10.	Remann Klaus	Regensburg	73 Jahre
14.10.	Achatz Manfred	Nittendorf	67 Jahre
16.10.	Schroll Heinrich	Regensburg	67 Jahre
18.10.	Amann Johann	Donaustauf	65 Jahre
18.10.	Zeiser Heribert	Lappersdorf	68 Jahre
20.10.	Wiesner Helmut	Lappersdorf	69 Jahre
22.10.	Staufer Josef	Pielenhofen	77 Jahre
22.10.	Stücker Hermann	Sünching	81 Jahre
22.10.	Weig Günter	Pettendorf	68 Jahre
24.10.	Kraus Walter	Nittendorf	70 Jahre
24.10.	Obermeier Alfred	Regensburg	71 Jahre
24.10.	Straßner Herbert	Kneiting	70 Jahre
27.10.	Wocheslander Josef	Thalmassing	73 Jahre
29.10.	Lell Johann Baptist	Kallmünz	88 Jahre
30.10.	Hammerschmid Siegfried	Regensburg	73 Jahre
31.10.	Sailer Ludwig	Regensburg	72 Jahre
31.10.	Zellner Anton	Regensburg	73 Jahre

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag allen Mitgliedern!

Leider ist es uns in der Namensliste nicht möglich, allen namentlich zu gratulieren.

Hier finden Sie nur die Jubilare, denen wir zum 50., 60., 65 und dann jährlich zum Geburtstag gratulieren dürfen.

Die Seltenen IV

Eigentlich habe ich den **Frauenschuh** in Heft 6, März 2008, (Die Seltenen II) schon eingehend abgehandelt. Wenn ich hier nochmals darauf zurückkomme, so liegt das daran, dass ich im vorausgegangenen Artikel auf eine im Garten gezogene Pflanze zurückgreifen musste, weil ich meine im Freien gemachten Photographien ausgeliehen hatte und diese bis heute nicht zurückbekommen habe. In der Zwischenzeit hat mir aber ein Jagdfreund erzählt, dass es den Frauenschuh in der nördlichen Oberpfalz, hinter Amberg-Sulzbach, an der Grenze zu Franken, noch sehr häufig gibt. Zwar nicht in rauen Mengen, aber doch noch häufig.

Was tut man in so einem Falle? Man macht sich auf die Socken, um nachzusehen, ob die Geschichte wirklich stimmt oder ob es nur eine „Ente“ war. Ich fuhr also mit einem Freund an einem Samstag Morgen in die beschriebene Gegend und fand den Frauenschuh noch in freier Natur und gar nicht einmal so selten. Nach entsprechenden Aufnahmen mit der Kamera fuhren wir in eine nahe gelegene Ortschaft zum Mittagessen.

Da uns der Wirt nicht kannte, wollte er natürlich wissen, ob wir Touristen wären und von wo wir gekommen waren. Als ich ihm dann erzählte, dass ich den Frauenschuh abgelichtet habe, meinte er: „ Die gibt’s hier noch in großer Anzahl und der Wirt im Nachbardorf habe bereits eine Web-Seite über den Frauenschuh in das Internet getan und die ersten Busse mit Schaulustigen wären bereits da gewesen.“

Als ich mir dann zu Hause die Aufnahmen im Computer näher betrachtete, konnte ich zu meiner Freude feststellen, dass ich nicht nur den Frauenschuh abgelichtet hatte sondern auch noch eine andere Orchidee, nämlich das weiße Waldvögelein. Es ist im Bild gleich rechts neben dem Frauenschuh zu sehen.

Ins Internet hat es der andere Wirt gestellt, um sein Geschäft noch besser in Gang zu bringen. Wahrscheinlich wird es dort in einigen Jahren genau so aussehen, wie in meiner ehemaligen Jagd. Am Anfang, vor 40 Jahren, gab es den Frauenschuh dort häufig und nur 10 Jahre später waren alle ausgegraben. Bleibt nur zu hoffen, dass unsere „wandernden Zeitgenossen“ in der Zwischenzeit vernünftiger geworden sind.

Ihr kompetenter Carl Zeiss Center-Händler!

Mehr als 100 werkstattgeprüfte Gebrauchtwaffen am Lager!

ANTON KUCHENREUTER KG
Büchsenmacher-Meisterwerkstatt

93413 Cham	**Fuhrmannstr. 9**	**09971/1506**
92224 Amberg	**Untere Nabburgerstr. 16**	**09621/23521**

www.kuchenreuter.com **kuchenreuter@gmx.de**

Die Seltenen IV

Akelei, Aquilegia vulgaris.

Der Name stammt schon aus dem 12. Jahrhundert, aber sonst ist seine Herkunft unbekannt. Sie gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse, Ranunculaceae. Vulgaris bedeutet gemein, allgemein.

Die Akelei kommt in ganz Mitteleuropa vor, mit Ausstrahlungen nach Süden und Westen. In Norddeutschland fehlt sie freiwachsend ganz. Sie liebt kalkreiche Böden und wächst oft in Wiesen, besonders an den Rändern. Sie liebt lichte Laubwälder und Gebüsch. Sie besitzt einen hellbraunen Wurzelstock und ist ausdauernd. Sie erreicht eine Höhe zwischen 40 und 60 cm. Die Blüten können zwischen vier und fünf cm groß werden. Die Frucht hat fünf Balgkapseln mit zahlreichen schwarzen Samen. Sie kann in den verschiedensten Farben blühen.

Diese schöne Pflanze ist in der BRD, Salzburgerland und der Steiermark vollkommen geschützt, d.h. sie darf nicht ausgegraben oder gepflückt werden. Sie hat fünf sporenähnliche Auswüchse in denen das saftreiche Drüsengewebe mit entsprechendem süßen Nektar sitzt.

Nur Insekten mit einem sehr langen Rüssel, wie Hummel und Schmetterlinge, können dort hingelangen und sich den Saft holen. Dabei nehmen sie von den Staubblättern Pollen auf und streifen solche natürlich ab. Somit sorgen sie für eine Befruchtung der Pflanze.

In ihrem Aufbau gleicht sie ein wenig der Nieswurz. Darauf möchte ich aber nicht näher eingehen. Die „Neugierigen“ können das in der Fachliteratur nachlesen. Es kommt auch Selbstbestäubung vor, das dann zur Samenbildung führt.

Letzte Untersuchungen haben ergeben, dass die Pflanze Alkaloide enthält, die aber nicht näher beschrieben wurden. Alkaloide können auch mal giftig sein. Leider konnte ich auch in „Google“ keine nähere Beschreibung des Alkaloids bekommen, sodass ich die Frage, ob giftig oder nicht, offen lassen muss.

Dr. Otto Spanner

Neues vom Biber

Der vor 30 Jahren in Deutschland wieder eingebürgerte Biber hat sich überraschend stark vermehrt. Er ist EU – weit geschützt, gehört nicht zu den jagdbaren Tieren und das soll er auch bleiben.

In Bayern schätzen die Naturschützer seinen Bestand auf ca. 10.000 Stück. Das scheint wohl stark untertrieben, denn allein im Landkreis Regensburg wird sein Bestand auf über 1.500, im Landkreis Cham auf ca. 2.000 bis 3.000 Stück geschätzt.

Der Biber ist im 3. Jahr zeugungsfähig. Er zieht in der Regel 2–3 Junge hoch. Natürliche Feinde hat er so gut wie keine.

Biber, die zu Schaden gehen, werden auf Antrag von den Biberberatern gefangen, das aber nur bei Gewässern dritter Ordnung. In der Regel sind Gewässer dritter Ordnung Stichgräben und kleine Bäche, sowie Teiche.

Diese gefangenen Biber wurden in den ersten Jahren lebend exportiert. Heute will kein Land mehr Biber haben. Also werden sie von den Biberberatern getötet.

Im Landkreis Regensburg haben wir 7 Biberberater, bei der Stadt einen. Ein Biberberater des Landkreises hat im letzten Jahr mehr als 100 Biber gefangen.

Für die von den Bibern verursachten Schäden hat das Land Bayern seit dem 01. 08. 2008 eine jährliche Schadensausgleichskasse in Höhe von 250.000,– € bereitgestellt. Bis Ende des Jahres belief sich die gemeldete Schadenshöhe auf 202.000,– €. Die restlichen 48.000,– € werden auf das neue Jahr übertragen.

Schäden sind im **Landkreis** dem zuständigen Biberberater, bei der **Stadt** an die Untere Naturschutzbehörde, in Person von Frau Schäfer, Telefon 0941/ 507 17 13 zu melden.

Diese begutachten den Schaden und reichen die Forderung weiter.

Hubertus Mühlig

KCM

Jagd- und Sportwaffen GmbH

Im Gewerbepark C 50
93059 Regensburg
Direkt an der Donaustauferstraße

Telefon: 0941/ 4 61 08-66

Ihr starker Partner für
Jäger, Sportschützen und Sammler

Waffenschränke	Jagdwaffen
Sportwaffen	Munition
Wiederladeartikel	Optik
Gebrauchtwaffen	Jagdbekleidung
Jagdzubehör	Jagdmesser

Gebrauchtwaffen in großer Auswahl

In unserer eigenen Büchsenmacher-Werkstatt
führen wir alle anfallenden Arbeiten
schnellstens zu günstigen Preisen aus.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich
von unserer Leistungsfähigkeit!

Örtliche Biberberater / Betreuer
im Landkreis Regensburg, Stand: 02.02.2009

Landratsamt Regensburg – Untere Naturschutzbehörde
(Telefon: 09 41 / 40 09 - 3 25)

	Tätigkeitsbereich
Johann Mayer Schirndorf; Tel.: 09471 / 15 84	Kallmünz, Duggendorf, Holzheim am Forst
*) **Klaus Gansert** (Förster) Kallmünz; Tel.: 09473 / 95 00 23	Beratzhausen, Kallmünz, Duggendorf, Holzheim am Forst
*) **Alfred Loritz** (Naturschutzwächter) Rohrbach; Tel.: 09473 / 4 18, Mobil 0171/4 98 44 53	Hemau, Beratzhausen, Kallmünz, Wolfsegg, Regenstauf, Zeitlarn, Lappersdorf
Josef Jesterschawek Bergmatting; Tel.: und Fax: 09404 / 81 26	Pettendorf, Pielenhofen, Sinzing, Nittendorf, Deuerling, Laaber
*) **Josef Pajdal** Donaustauf; Tel./Fax: 09403/ 17 94	Wenzenbach, Bernhardswald, Altenthann, Donaustauf, Bach a. d. Donau, Tegernheim, Neutraubling
*) **Rudolf Biederer** Oberachdorf; Tel.: 09482 / 18 54, Mobil: 0170 / 6 34 42 11	Brennberg, Wiesent, Wörth a. d. Donau, Pfatter, Riekofen, Mötzing, Sünching, Aufhausen, Pfakofen, Schierling, Mintraching, Obertraubling, Thalmassing, Köfering, Hagelstadt, Alteglofsheim, Barbing, Bach
*) **Manfred Biederer Sen.** Sünching; Tel.: 09480 / 16 27 (sen.)	Riekofen, Mötzing, Sünching, Aufhausen,
Manfred Biederer Jun. Sünching; Mobil: 0173 / 3 73 55 26 (jun.)	Riekofen, Mötzing, Sünching, Aufhausen, Pfakofen, Schierling (Zur Unterstützung von Rudolf Biederer, Wörth)
*) **Josef Thanner** (Wasser- u. Schifffahrtsamt SR) Hofdorf; Mobil: 0171 / 9 71 12 38	Brennberg, Wiesent, Wörth, Pfatter
*) **Josef Schütz** Pflaumbach 1	Nach Bedarf zur Unterstützung von Rudolf Biederer bzw. der Naturschutzbehörde

Die mit *) gekennzeichneten Biberberater
sind sachkundige Jäger

Ein erfolgreicher Jägerkurs

Mitte März mussten unsere Jungjäger zu ihrer letzten Prüfung – dem Schießen und der Waffenhandhabung – antreten. 19 Damen und Herren schossen mit der Kugel und stellten sich den bohrenden Fragen der Prüfer beim Umgang mit der Waffe. Alle haben bestanden! Ganz besonders erfreulich ist es, dass auch unsere militärisch nicht vorgebildeten Damen diese Hürde genommen haben.

Waidmannsheil allen Jungjägern!

Aufgenommen in unsere Reihen mit dem Jägerschlag werden sie auf unserer Hubertusfeier am 07. November 2009. Für die qualifizierte und erfolgreiche Ausbildung unseres Jägernachwuchses danke ich allen Ausbildern. *Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender*

Das ist des Jägers Ehrenschild, daß er beschützt und hegt sein Wild,
waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Die Jägerprüfung haben bestanden:

Wolfram Achatz
Martin Baumer
Gertraud Damm
Gerhard Fitz
Tobias Jungwirth
Sven Kues
Philipp Langelage
Elvira Lippert
Katharina Lorenz-Minuth
Florian Menacher
Arthur Palaschinski
Marie-Theres Pöllinger
Elke Schiedrich
Johannes Schmalz
Katharina Schmalz
Manuel Schott
Alexander Schuster
Amadeus von Heßberg
Jan F. Voss

Hubertus Mühlig
Der Vorsitzende

Treue-Nadel

In Anerkennung seiner langjährigen Zugehörigkeit zur jagdlichen Organisation verleihen wir die Treue-Nadel des Deutschen Jagdschutzverbandes e.V.

Für 50 jährige Mitgliedschaft

Herrn Helmut Hartmann
Herrn Hans Bach
Herrn Franz Habenschaden
Herrn Simon Hofmeister
Herrn Josef Reitinger
Herrn Erwin Wessely sen.

Für 40 jährige Mitgliedschaft

Frau Dr. Karola Fischer
Herrn Karl Heinz Hörnlein
Herrn Karl Engl
Herrn Josef Ferstl
Herrn Albert Gasmann
Herrn Erwin Gatt
Herrn Joachim Czech
Herrn Johann Ipflkofer
Herrn Peter Jobst
Herrn Johann Lichtinger
Herrn Helmut Mader
Herrn Hermann Schild
Herrn Martin Sterr
Herrn Hubertus Strauß
Herrn Alois Weinmann
Herrn Lothar Werzinger
Herrn Josef Wocheslander
Herrn Mathias Schiedrich

Für 25 jährige Mitgliedschaft

Herrn Johann Weindler jun.
Herrn Klaus Wiesner
Herrn Paul Weber
Herrn Konrad-Peter Freundorfer
Herrn Peter Birzl
Herrn Bernhard Bock
Herrn Reinhard Dorschner
Herrn Reinhard Fundeis
Herrn Norman Kronseder
Herrn Martin Lodermeier
Herrn Andreas Schmid
Herrn Wolfgang Eichinger
Wigbert Graf von Ledebur
Herrn Stefan Alius
Herrn Norbert Heinen
Herrn Eduard Pilz
Herrn Hermann Großer
Herrn Dr. Edmund Lamby

Gedanken zur Schwarzwildjagd

Gedanken zur Schwarzwildjagd beim Abernten von landwirtschaftlichen Kulturen

Aus gegebenem Anlass und aus meiner Erfahrung möchte ich Ihnen ein paar Anregungen zur Schwarzwildbejagung beim Abernten der landwirtschaftlichen Kulturen geben.

Leider ist es durch die Ansitzjagd nicht mehr möglich den Schwarzwildbestand so zu regulieren, dass der Wildbestand in Einklang mit der Landwirtschaft zu bringen ist.

„Schnell, schnell der Bauer „X" häckselt heute Nachmittag seinen Mais, da könnten Sauen drin sein" eine Aussage, die wohl jeder Revierinhaber, der mit Schwarzwild in seinem Revier zu tun hat, kennt.

Ein paar Schützen anrufen, Treffpunkt festlegen und dann das Feld umstellen. Muss das so sein? In vielen Fällen wird sich das wohl nicht vermeiden lassen, doch oft lässt sich mit einem angemessenen Aufwand eine sichere, erfolgversprechende Jagd organisieren.

Dies beginnt bereits mit der Überwachung der betroffenen Felder im Frühsommer. Nach genauer Beobachtung über Monate kann man meistens sagen, ob sich der Aufwand lohnt.

Auch der Landwirt wird erkennen, dass wir Jäger das Thema Wildschadensverhütung ernst nehmen.

Sprechen Sie mit dem betroffenen Landwirt früh genug, dieser wird bei entsprechender Wildschadensabwehr sowieso schon Ihre Aktivitäten bemerkt haben und steht den weiteren Vorhaben aufgeschlossen gegenüber.

Besprechen Sie mit ihm den Termin zur Ernte und wie er sich den ganzen Ablauf vorstellt.

Nun sind Sie als Revierinhaber bzw. Jagdleiter in der Pflicht: Machen Sie sich Gedanken nach welchem Schema es Sinn macht, das Feld abzuernten und besprechen Sie dies nochmals mit dem Landwirt ob dies so möglich sein könnte.

Planen Sie nun die Jagd bis ins kleinste Detail, unter anderem gehört hierzu:

- Terminbekanntgabe an die Jäger: Laden Sie ruhig 20% über den Bedarf ein. Teilweise sind manche Jäger kurzfristig verhindert. Zu wenig Jäger gefährden den Erfolg der ganzen Maßnahme.
- Nehmen Sie Ihre Verkehrssicherungspflicht ernst, nicht nur auf Gemeinde-, Staats- und Bundesstraßen, auch Wander- oder Feldwege gehören dazu.
- Bestimmen Sie neben dem Jagdleiter 3-4 Gehilfen welche diesen unterstützen. Diese Personen müssen während der Jagd Kontakt zueinander haben (Handy oder Funkgeräte). Beteiligen Sie diese Personen an den Planungen.
- Ein Nachsuchengespann ist zwingend erforderlich.
- Informieren Sie Ihre Reviernachbarn und bitten Sie um Unterstützung.
- Parkplätze für die Autos
- Eine Regelung für Nachzügler ist zu treffen.
- Organisieren Sie den Wildabtransport, bestimmen Sie einen Aufbrechplatz und sorgen Sie für die entsprechende Lagerung des Wildbrets.
- Informieren Sie den Rettungsdienst, Erste-Hilfe Material sollte in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.

Nach vielen schlaflosen Nächten, das darf auch so sein, denn es handelt sich hierbei nicht um einen Spaziergang, sondern um eine Art der Schwarzwildregulierung, von der bei unsachgemäßer Planung größte Gefahr ausgeht, ist nun der lange geplante Tag gekommen. Vor der Jagd gilt es Nachfolgendes zu beachten:

- Unterrichten Sie alle Beteiligten über die Sicherheitshinweise, Signalkleidung ist zu tragen. Wie immer gilt Sicherheit vor Wild.
- Unterrichten Sie alle über den Verlauf der Jagd.
- Kontrollieren Sie die Jagdscheine und dokumentieren Sie dies.
- Teilen Sie ggf. die Jäger in Gruppen auf und bestimmen Sie den zuständigen Gehilfen des Jagdleiters.
- ggf. Fernwechsel besetzen.
- Jeder Jäger muss vom Jagdleiter oder dessen Gehilfen persönlich auf seinen Stand gebracht werden und nochmals über den Verlauf der Jagd informiert werden. Das Schussfeld ist ebenfalls vor Ort nochmals vom Jagdleiter zu bestimmen und der Hinweis auf eventl. Gefahren hat zu erfolgen.
- Fordern Sie die Jäger nochmals auf, waidgerecht zu jagen.
- Hunde haben auf solch einer Jagd nichts verloren.
- Keine Nachsuchen in das abzuerntende Feld.
- Der Jagdleiter tut gut daran den Fahrer des Erntefahrzeuges vor Beginn mit einem entsprechenden Trinkgeld genossen zu machen.
- Der Jagdleiter sollte auf dem Erntefahrzeug (natürlich ohne Waffe) die Jagd steuern, hier hat er die größte Übersicht und kann die jeweils neue Situation erkennen. Hier entstehende Sicherheitslücken sind schnellstmöglich zu schließen.
- Das Feld ist in Parzellen aufzuteilen, es muss möglich sein, dass Schwarzwild mehrfach beschossen werden kann.
- Der Jagdleiter muss bis zum Ende der Jagd vor Ort sein.
- Verlässt oder verändert ein Schütze mit Zustimmung des Jagdleiters seinen Stand, so hat er sich vorher mit seinem Nachbarn zu verständigen.

Nach der Jagd sollte ein Streckelegen und -verblasen selbstverständlich sein, ebenso ein gemeinsames Schüsseltreiben. Bei erfolgreicher Jagd belohnen Sie auch alle Beteiligten, die nicht „nur" gejagt haben, mit einem Stück Wildbret, dann wird Ihnen im nächsten Jahr diese Mannschaft gerne wieder zur Verfügung stehen.

Christian Freundorfer

Drückjagden auf Schwarzwild

Drückjagden sind nicht nur eine erfolgreiche Möglichkeit der zunehmenden Schwarzwildpopulation Herr zu werden, sie können auch zu einem jagdlichen und gesellschaftlichen Erlebnis werden, wenn sie gut organisiert sind. Die Sicherheit von Schützen, Treibern und Hunden hat bei Drückjagden absolute Priorität. Daher sind schon im Vorfeld wichtige Vorarbeiten zu leisten. Nachfolgend möchte ich meine Erfahrungen aus vielen Revier übergreifenden Drückjagden weitergeben.

Auf einer Fläche von knapp 2000 ha (Waldgebiet Fürst Thurn und Taxis in der Hegegemeinschaft Wörth) werden zeitgleich alle Dickungen durchgedrückt. Beteiligt sind etwa 120 Schützen, 120 Treiber und 80 bis 100 Hunde.

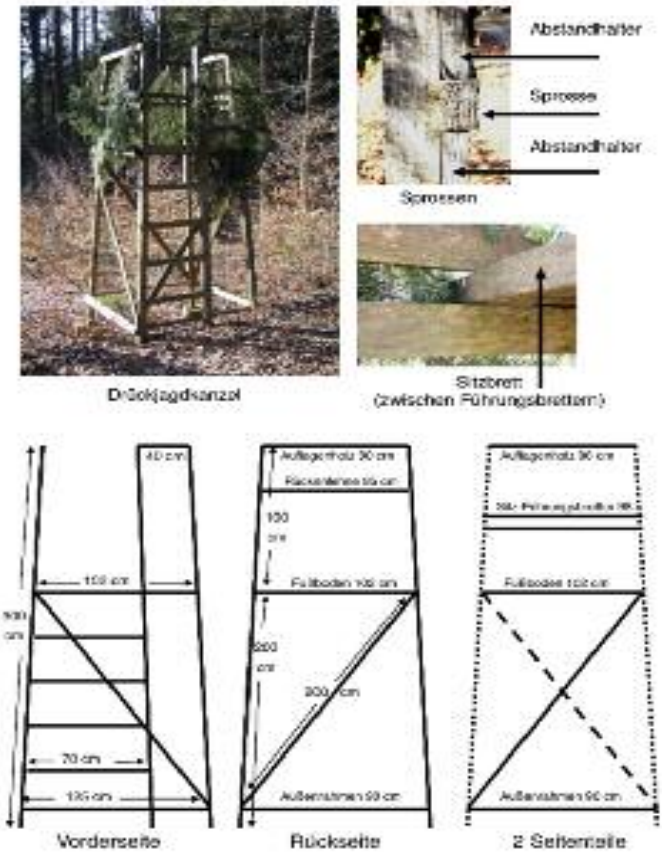
Nur mit einer genügenden Anzahl brauchbarer Hunde wird sich bei Drückjagden auch der Erfolg einstellen. Für die Nachsuche stehen erfahrene Hundeführer mit Schweißhunden zur Verfügung, die bei der letzten Drückjagd sechs Nachsuchen (davon zwei sehr schwierige) erfolgreich abgeschlossen haben.

Jagdablauf und die wichtigsten Sicherheitsbestimmungen finden sie in der nächsten Herbstausgabe dieser Zeitschrift.

Alle Schützen werden aus Sicherheitsgründen auf Drückjagdständen angestellt, so dass immer ein Kugelfang gegeben ist.

Nachfolgend stelle ich den Bauplan einer Drückjagdkanzel vor, die sich in der Praxis gut bewährt hat - auch wegen ihrer einfachen Bauweise. Die Kanzel misst am Boden von 125 x 125 cm und oben von 90 x 90 cm. Beim Bau mehrerer Kanzeln empfiehlt es sich, zuerst alle Hölzer herzurichten und danach mit dem Zusammenbau zu beginnen.

Gerhard Schmautz



Materialliste:

Kanthölzer 6x6 cm	Eternitlatten 6x4 cm
5 Holme à 300 cm	4 Außenrahmen à 125 cm
1 Leitersprosse 102 cm, (außen angenagelt)	3 Auflagenhölzer à 90 cm
4 Leitersprossen à 70 cm	1 Auflagenholz 40 cm
4 Fußboden-Unterbau à 102 cm, (innen angenagelt)	4 Diagonale à 200 cm
4 Sitz-Führungshölzer à 98 cm	
10 Sprossen-Abstandhalter à 30 cm	

Außerdem noch: Fußbodenbretter (102 x 102 cm), 1 Rückenlehne und 1 Sitzbrett.

Zuerst werden die Vorder- und die Rückseite hergestellt. Zwischen den Sprossen werden Abstandhalter auf die Holme aufgenagelt. Danach werden die Seitenteile angepasst. Das Sitzbrett wird zwischen zwei Führungshölzer eingeschoben und kann so nicht kippen.

Gerhard Schmautz
Hegegemeinschaft Wörth

Jagd- und Sportwaffen Lippert

Hintere Marktstraße 14 92436 Bruck
Tel. 09434-1551 Fax 09434-902291

Jagd- und Sportwaffen – Munition – Optik Zubehör – Kleidung – Waffenschränke – usw.

Büchsenmacher-Meisterbetrieb mit eigener Werkstatt und Schießstand für Wurfscheiben, Büchsen bis 100m, KW 25m, links / rechts laufendem Keiler 25m und 50m mit variabler Geschwindigkeit, dreiteiligem Kipphasen und zwei Schrotschuss-Testanlagen.

- **Wollen Sie die Schussleistung Ihrer Büchse optimieren?**
- **Wollen Sie eine Flinte erwerben, mit der Sie auch treffen?**

Wir helfen Ihnen!

Nutzen Sie unsere große Erfahrung und vereinbaren Sie mit uns einen Termin zum Testschießen!

Nur auf dem Schießstand mit dem Fachmann an Ihrer Seite lassen sich Anschlagfehler feststellen. Wir ändern (z.B. biegen) den Schaft oder machen Ihnen ein Angebot über einen neuen Maßschaft.

Eine Leistungsverbesserung ist garantiert!

Wir fertigen auch Kal. 22 Hornet Einsteckläufe mit kaum zu übertreffender Schussleistung von unter 3 cm Streuung.

Wir sind der Spezialist für festverlötete Bockdrillinge, Doppelbüchsen, Bergstutzen etc. …

Abverkauf von Lagerwaffen zu supergünstigen Preisen!

Jagen auch anderswo!

Hat der Bundesbürger früher seinen Urlaub im Bayerischen Wald oder bestenfalls in Österreich verbracht, so reist er heute zu den Inseln Ibiza, Teneriffa oder gar nach Madagaskar oder nach Malaysia, um ein möglichst exotisches Urlaubserlebnis zu genießen.

Für den Jäger früher gab es nichts anderes als ein heimisches Revier zu betreuen oder in einem Revier mitjagen zu dürfen. Warum soll er nicht wie der Urlauber in ferne Lande ziehen, um Erfahrungen zu sammeln, um andere Tierarten kennen zu lernen, die Exotik von Kultur, Bewohnern zu erfahren.

Immer hatte ich eine Verbindung von Jagd und Kultur gesucht. Alle Länder, alle Erdteile, die ich bereiste, haben nach der Jagd kulturelle Eindrücke hinterlassen.

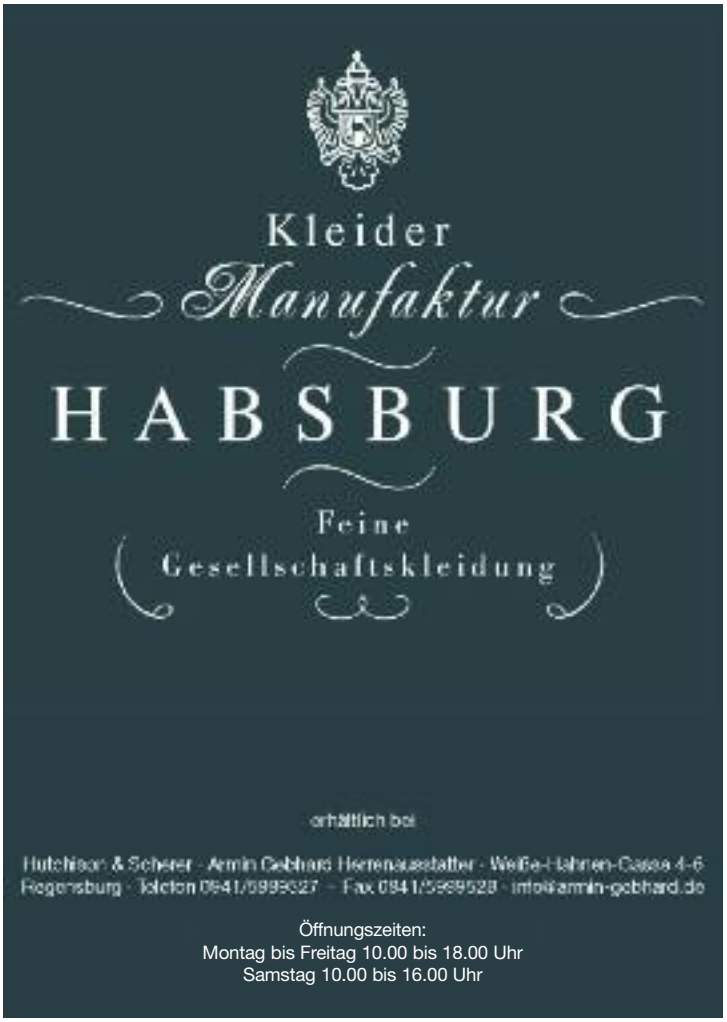
Zuerst sei die Rede von unseren Nachbarländern Österreich, Tschechien, Ungarn und Schottland.

Österreich:

Österreich als unser direkter Nachbar reizte immer schon im Hochgebirge Gamsen zu jagen. Den ersten guten Gamsbock erlegte ich Anfang Dezember bei einem Meter Neuschnee. Der führende Berufsjäger meinte: „Für den ersten Gamsbock ist das eine ordentliche Trophäe und ich wünsch Dir, dass Du so weiter machst“. Weitere Gamsen folgten, auch Murmel und Birkhahn, erlegt in Tirol und im Salzburger Land.

Tschechien:

Das Bestreben einen Damschaufler in freier Wildbahn zu erlegen, führte mich nach Tschechien. Das Forstamt Horsovsky Tyn war eine gute Adresse, Standplatz eine einsame Jagdhütte mitten im Urwald. Ein mittlerer Schaufler, aber er freute mich dennoch. Ich hatte „viel Gewehr“ mitgebracht, der Erlegte ging im Feuer zu Boden und lehnte das Haupt aufrecht an eine Buche.



Alte Elefantenkuh erlegt am Sambesi, Dande/Chewore

Ungarn:

Ungarn ist das von den meisten deutschen Jägern aufgesuchte Jagdland, das entfernungsmäßig gut erreichbar ist, das Trophäen in bester und Spitzenqualität liefert.

Ich wollte den tschechischen Schaufler toppen. Wir reisten zu zweit, Rudolf und ich über die Puszta, Debrecen zur Forstverwaltung Guthi. Mit Pferdekutsche ging es auf die Pirsch. Der Anblick der sich bot an guten Schauflern war enorm. Beide hatten wir Waidmannsheil. Ein Schaufler mit Silbermedaille hängt an der Trophäenwand.

Polen:

Im Januar war das Ziel einen kapitalen Keiler zu schießen. Trotz großer Kälte, trotz vielen Schnees gelang es nicht, weder auf der Pirsch noch am Ansitz an Schwarzwild zu kommen. Schließlich kämpften 2 Hirsche im Tiefschnee. Der Jagdführer sagte, schieß den Besseren, ich robbte durch den metertiefen Schnee auf die beiden Kämpfenden zu und erlegte einen ungeraden Zwölfer liegend. So trug ich neben der Trophäe ein ordentliches blaues Auge mit ins Jagdhaus zurück.

Schottland:

Ein landschaftlich traumhaftes Land ist Schottland mit seinen erikabewachsenen Heideflächen, mit sandigen Buchten, mit gischtenden Flüssen, auf denen die Lachse über Wasserfälle aufwärts springen. Die Jagd verlangt viel marschieren, oft muss man des Windes wegen weit um einen Berg gehen, um zu verhindern, dass das Wild Wind bekommt. Ich erfuhr bald warum die Stalker ihre Knickerbockers mit dicken Knieflecken ausgestattet hatten. In der baumlosen Fläche ist es üblich die letzten 500 m am Boden zu robben, egal ob Steine oder ein Rinnsal sich in den Weg stellen. Die Rothirschtrophäen sind zwar relativ gering, ein 8er oder 10er ist ein kapitales Ergebnis, aber die Jagd ist erlebnisreich. Sie fordert allerdings entsprechende Kondition.

Eine reizvolle Jagd erlebte ich im Norden von Inverness, nahe der Silberbridge, mit Pointern und Springerspaniels, bei der Jagd auf die Red Grouse. Diese Jagd ist heute zur Nobeljagd aufgestiegen und ist fast nicht mehr bezahlbar. Interessant war das Arbeiten der Hunde, die als Spezialisten eingesetzt werden. Die Vorsteher apportieren nicht, die Apportierhunde werden nur zum Bringen eingesetzt und brachten eifrig jedes geschossene Huhn.

Jagen auch anderswo!

Andere Kontinente auf dem Programm

Afrika:

Namibia ist wohl das von deutschen Jägern am meisten besuchte Jagdland im Süden Afrikas. Die Standardtrophäen sind Kudu, Oryx, Springbock, Hartebeest, Warzenkeiler.

Begehrt ist die Größte der afrikanischen Antilopen, die Elandantilope, die 800 bis 1000 kg Wildbret beschert. Ein Erlebnis bot bei einer Fahrt durch das beeindruckende Kaokofeld ein Besuch eines Ovahimbadorfes. Ein Ethnologe, der dieses Projekt mit den Ovahimbas leitet, führte uns. Das Leben, die Unterkunft und die Herden dieser Nomaden waren faszinierend, da sie wie vor 500 Jahren leben und nomadisieren.

Simbabwe:

Dieser Südostafrikanische Staat war vor Jahren das blühende Land mit Erzen, mit Früchten, Tee, Kaffee, mit Rohstoffen, die auf der ganzen Welt nachgefragt waren. Leider ist das alles vorbei. Heute ist es nicht unbedingt empfehlenswert dort zu jagen. Immer noch werden Jagdgäste eingeladen um Devisen ins Land zu bringen. Eine Inflation ruiniert alles und heute werden viele Landstriche von Seuchen heimgesucht.

Glücktreffer: am Wasserdamm spurtete ein Gepard hinter drei Warthogs her. Okalhiko Namibia

Im Norden konnten wir erfolgreich auf Elefant und Büffel jagen, im Süden, im Hochland von Devulie, Matetsi und Hwange hingegen war es möglich gute Leoparden und einen Löwen zu erlegen. Als Kulturleckerbissen bietet in der Nähe von Maswingo die Ruine von „Great Simbabwe“ eine Stätte an, die kulturell wie ethnologisch eine große Aussage hat. Die gigantischen Kultbauten sind gut erhalten. Sie stammen aus dem Monomotapa-Reich, etwa um 1200 n. Chr.

Tansania:

Tansania, das frühere Deutschostafrika, ist eines der führenden Jagdländer Afrikas und bietet auf alle Großwildarten beste Chancen. Natürlich sind die großen Nationalparks im Nordwesten und am Kilimanjaro ein Anziehungspunkt für Nichtjäger und Touristen, die einmal große Tiere aus der Nähe sehen wollen.

Wir waren auf der Jagd vollkommen abseits von öffentlichen Wegen und Straßen. Unser Fortbewegungsmittel war der Einbaum, genannt Mekoro. Er ermöglicht vollkommen geräuschloses vorwärts kommen. Die Sicht von der Wasserfläche ist oft nicht weit, sodass man immer wieder an Land gehen muss um auszuspähen, wo sich Wild aufhält. Die Pirsch geht oft durch hüfttiefes Wasser im Schilf und verlangt entsprechende Kondition. Rund um den Kilomberofluss bieten sich als Jagdbeute Büffel, Löwe, Antilopen und am Wasser natürlich Nilpferde und Krokodile an. Ein Krokodil von fast 5 m Länge, das in der Sonne lag, wurde auf ordentliche Distanz meine Beute. Der Schuss muss zwischen Auge und Ohr sitzen. Ein Krokodil, welches das Wasser noch erreichen kann, ist verloren. Im Fluss sind die Geschwister, die auf einen badenden Jäger warten würden.

Goldmedaillen Elandbulle, erlegt auf Jakalsputz am Rande der Kalahari

Kontinentwechsel, es geht nach Kanada

In Britsch Columbien hatte ich Lizenz für Grizzly, Schwarzbär und Wolf. Ein gut über dem Durchschnitt liegender Grizzly kam aus dem Busch, ich ging in Anschlag, er war etwa 60 m von mir entfernt, doch da kamen 3 Junge hinterher. Meine Reaktion, Büchse runter und vorsichtig zurückweichen war eins. Mein Berufsjäger war begeistert

Sparen Sie an der Prämie – aber nicht an Leistung und Service!

Wir sind ein Versicherungsmaklerbüro und neutral und unabhängig. Deshalb können wir hier sehr preiswert anbieten.

Jagdhaftpflichtversicherung

Deckungssumme pauschal 3 Millionen für Personen-, Sach- u. Vermögensschäden
156,01 € für drei Jahre (inkl. Versicherungssteuer)

Deckungssumme pauschal 5 Millionen für Personen-, Sach- u. Vermögensschäden
169,93 € für drei Jahre (inkl. Versicherungssteuer)

Beide Angebote haben keine Selbstbeteiligung!

Günstige und leistungsstarke Angebote auch in allen anderen Versicherungssparten

BT-Assekuranzmakler - Teichstraße 1 A – 93073 Neutraubling Tel. (09401) 5220870 Fax 52208720

www.bt-assekuranz-makler.de info@bt-assekuranz-makler.de

Jagen auch anderswo!

von der Reaktion und sagte, nachdem ich 2 Schwarzbären geschossen hatte, er spendierte mir noch eine 3. Schwarzbärlizenz. Einen Wolf konnte ich nicht erlegen, im Frühjahr ist die Wolfsjagd meist nicht erfolgreich. In Alberta, nahe dem Mount Robson, sah ich allerdings meinen ersten kapitalen Elch und auch gute Wapitis. Die Jagd ist im Frühjahr nicht auf dieses Wild offen.

Großartige Bilder konnte ich im Jaspernationalpark machen, einem Gebiet, das zwar touristisch aufgesucht wird, das aber trotzdem ein lohnendes Ziel für Auge und Kamera darstellt.

Mein weiteres Ziel: Südamerika

Argentinien mit Patagonien und den Anden. Die Jagd auf den Puma, den Silberlöwen vollzieht sich in der Regel hier hinter einer Hundemeute, die von berittenen Gauchos geführt werden. Zu Fuß jagend braucht man eine Portion Puste. Dafür ist der Schuss aus kurzer Entfernung auf den aufgebaumten Puma relativ unkompliziert. Als Waffe eignet sich besonders eine Bockbüchsflinte. Nach der angetragenen Kugel sind große Posten aus kurzer Entfernung auf den sich aufbäumenden Puma beste Notwehr. Reichlich war der Erfolg auf Tauben. Flugwild gibt es in Argentinien in Hülle und Fülle. Die Gegrillten Taubenbrüstchen boten sich als feiner Leckerbissen an. Jagdführer und Familie waren von diesem Grillschmaus begeistert. Von vielen Jägern wurden die Tauben meist ungenutzt entsorgt.

Ausflüge in den Anden, die zu dieser Jahreszeit, August, September tief schneebedeckt waren und ein Flug nach Brasilien und im Landstrich Misiones die gigantische Iguascu Wasserfälle zu bestaunen, lohnten sich wieder für Auge und Kamera.

Asien war das nächste Ziel

Über Moskau und über den Baikalsee ging der Flug nach Ulanbator, von dort mit einer Propmaschine in das Gobialtai. Unser Verlangen galt den Sibirischen Steinböcken, die im dortigen Gebirge in guter Population zu finden sind. Unterkunft war eine Jurte. Verpflegung nach Gusto der Mongolen. Die Fleischgerichte schmackhaft, zu warnen ist vor dem angebotenen Tee, der mit Yakbutter „verfeinert“ wird. Neben guten Steinböcken die wir sahen und erlegen konnten, hatten wir auch immer wieder im Blick das kapitale Wildschaf Argali. Die Böcke werden bis 250 kg schwer und die Schnecken haben in der Windung gemessen eine Länge bis zu 1,90 m. Mein Jagdfreund Rudolf, der einen verendeten Widder fand, konnte diesen mitnehmen und ohne Problem beim Zoll als gefunden einführen. Um den Kulturbedarf zu decken, besuchten wir buddhistische Klöster mit exotischen Götterdarstellungen und einen Kaiserpalast aus dem Mittelalter. Ein Konzert mit mongolischen Sängern und den mongolischen Instrumenten war der Höhepunkt. Eine Episode vom Rückflug möchte ich erzählen. Bei der Waffenkontrolle in Novosibirsk, war ein stämmiger großer älterer russischer Offizier, der die Waffen überprüfte und bei meiner Mauser 66, strahlend in Begeisterung ausbrach: „Mauserrr, ein sehrrr gutes Gewehrrr“.

Guter sibirischer Steinbock im Gobialtei-Mongolei

Erlebnisse und Jagderfolge in all diesen Kontinenten machen die Erinnerung reich. Die meisten Jagdreisen durfte ich zusammen mit meinem Jagdfreund Rudolf erleben, dem ich auf diesem Wege nochmals danken möchte.

Der 5. Kontinent, Australien, Neuseeland, war mir bisher zu weit abgelegen, aber ich bin durchaus noch mit Plänen behaftet; so sind auch Westafrika oder Grönland auf der Wunschliste zu finden.

Ausführliche Jagdberichte zu den einzelnen Ländern sind vorgesehen und sollen in fortlaufender Serie erscheinen.

Manfred Gold

Vorankündigung

2. Jagdliches Konzert

am 20. November 2009
um 19 Uhr, in der Kirche
Maria Himmelfahrt, Sallern

Die Mitwirkenden:

- *Donautal Pfatter,* Jagdhornbläser
- *BJV-Falkner-Bläsergruppe,* Regensburg
- *Männerchor, Harmonie Sallern*
- *Es-Parforcehornbläser Laabertal-Regensburg*

Jagdpächter tauscht Flinte gegen Spaten

Bäume und Sträucher für Biotopverbesserung auf zwölf Hektar. Investition kostet 10.000 €.

Geisling (eg) Das Bild eines Jägers ist ohne sein Gewehr in der Vorstellung der Geschichtenerzähler nicht vollständig. Meist wird die Verbindung von Jagd mit der Hege des Wildes und dem Naturschutz übersehen. Die intensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche bietet dem Wild im Herbst und Winter keine Rückzugsmöglichkeit und ausreichendes Nahrungsangebot.

Albert Koch möchte in seinem Jagdrevier in der Gemarkung Geisling für wesentliche Verbesserungen der Lebensräume für Tiere und damit auch gleichzeitig zu einer grünen Bereicherung rund um das Dorf beitragen.

Das ehrgeizige Vorhaben setzt akribische Planung voraus, damit der erwartete Erfolg realistisch ist. Wo macht eine Pflanzung Sinn und wer ist der Eigentümer dieser Grundstücke? Albert Koch hat als Kenner seines Jagdreviers die in Frage kommenden Flurnummern in einer Liste aufgenommen in der Größe von 1000 Quadratmetern aufwärts. 90 Prozent der Fläche ist im Privatbesitz und der Rest ist Eigentum der Gemeinde und der Bundesrepublik Deutschland. Nach Einholung der Einverständnisse der Eigentümer standen zusammen gerechnet zwölf Hektar für landwirtschaftliche Nutzung unbrauchbares Ödland, Feuchtbiotope, Grabenränder, restrukturierte Kiesgruben und Steilhänge an der Hochterrasse nahe der B8 zur Verfügung. Für diese Aktion hat der Bayerische Jagdverband (BJV) eine finanzielle Förderung zugesagt.

Revieraufwertung: Jagdpächter Albert Koch investiert in Obstbäume und Sträucher im Revier.

Die geplante Maßnahme soll einerseits für Rehe und das Niederwild Deckung und Rückzugsgebiete schaffen und zweitens mit den Früchten für ein natürliches Nahrungsangebot sorgen. Außerdem verhelfen die Blüten im Frühjahr den Bienen, Hummeln, Insekten und Wildbienen mit dem Nektar zu einem willkommenen Gabentisch. Daneben darf nicht vergessen werden, dass die Landschaft für erholungssuchende Menschen eine massive Aufwertung erfährt. Es werden 125 Obstbäume, angefangen beim Apfel der Sorte Morgenduft, Boskop, Delicius und Grafensteiner, oder die Gute Graue bei den Birnen sowie Zwetschgen und Quitten gepflanzt. Die insgesamt 850 Sträucher sollen zu einer möglichst bunten, dichten Hecke zusammenwachsen. Sie bietet den Vögeln unserer Heimat Schutz vor Greifvögeln. Schlehen und Heckenrosen, Hartriegel und Spindelstrauch – dem bekannten Pfaffenhütchen – Felsenbirne und Haselstrauch warten nur darauf ihre Wurzeln schlagen zu können. Auf geeigneten Flächen werden nach entsprechender Vorbereitung Wildackersamen angebaut. Hier findet das Wild auch im Winter verschiedenste Kräuter und Gräser, die nicht zuletzt für die Gesundheit der Tiere ausschlaggebend sind. Erfahrene Revierinhaber wissen, dass auch für das Wild und seine Krankheiten ein Kraut gewachsen ist.

In den nächsten Wochen müssen die Bäume und Sträucher in den noch frostfreien Boden gepflanzt werden. Um den jungen Sträuchern überhaupt eine Chance zu geben ist es notwendig, den Umkreis der Pflanzung von Unkraut und Überwucherungen frei zu halten. 125 Bäume wollen Anfangs gepflegt, mit einem Erziehungsschnitt in Form gebracht und mit Pflöcken gesichert werden. Albert Koch und seine Helfer hoffen, dass sich von den Dorfbewohnern noch einige bereit erklären zu helfen oder auch Patenschaften für einige Bäume oder Sträucher übernehmen. Zur Zeit warten die Bäume und Sträucher noch in Erdreich eingeschlagen auf ihren endgültigen Standort.

Bockenberg: Schießmannschaft

Öffnungszeiten Schießstand Bockenberg

Sommersaison ab 01. 04. 2009

Mittwoch:	12.00 Uhr	bis	18.00 Uhr
Freitag:	12.00 Uhr	bis	18.00 Uhr
Samstag:	9.00 Uhr	bis	18.00 Uhr

Sonntag und andere Tage: nach telefonischer Vereinbarung

Sämtliche Reservierungen und Terminabsprachen nehmen Sie bitte unter folgender Telefonnummer vor:

- ☎ Clemens Obermeier: 01 73/6 78 82 84
- ☎ Jägerhaus Bockenberg: 0 94 53 / 98 14
- ☎ Schießleitung / Kasse: 0 94 53 / 84 02

Schießgebühren Bockenberg:
Für BJV-Regensburg Mitglieder

Kugel:	5 Schuß	2,50 €
	1/2 Stunde	5,00 €
	1 Stunde	9,00 €
Laufender Keiler:	5 Schuß	3,00 €
	1/2 Stunde	18,00 €
	1 Stunde	30,00 €
Kurzwaffe:	10 Schuß	2,50 €
	1/2 Stunde	5,00 €
	1 Stunde	9,00 €
Schrot:	15 Serie	4,50 €
	10er Block	42,00 €

Jahreskalender 2009
Schießmannschaft Regensburg

Zur Erläuterung: Die Trainingstermine sind immer am Bockenberg. – „BM" heißt „Bezirksmeisterschaft", „GG" heißt „Groß-Gold". Pflichtwettkämpfe sind die BM Bockenberg, die Bayerische Meisterschaft und das Regierungbezirksvergleichsschiessen. Unsere Mannschaft hat Zuwachs bekommen, Andreas Metzner ist neu mit dabei. Die anderen Mitglieder sind unverändert: Prof. Martin Moog, Ruppert Meyer, Andreas Schöpf, Oliver Graf, Korbinian Koch, Christian Fuhrmann.

März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
01 So	01 Mi	01 Fr	01 Mo	01 Mi	01 Sa	01 Di
02 Mo 10	02 Do	02 Sa 10:00 Training	02 Di	02 Do	02 So	02 Mi
03 Di	03 Fr	03 So	03 Mi	03 Fr 14:00 Training	03 Mo 32	03 Do Bundesmeisters. Lieberau
04 Mi	04 Sa BM Herrieden	04 Mo 19	04 Do	04 Sa BM Bockenberg	04 Di	04 Fr
05 Do	05 So	05 Di	05 Fr	05 So	05 Mi	05 Sa
06 Fr	06 Mo 15	06 Mi	06 Sa BM Dürgendorf	06 Mo 28	06 Do	06 So
07 Sa	07 Di	07 Do	07 So	07 Di	07 Fr	07 Mo 37
08 So	08 Mi	08 Fr	08 Mo 24	08 Mi	08 Sa	08 Di
09 Mo 11	09 Do	09 Sa BM Amerdingen	09 Di	09 Do	09 So	09 Mi
10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Fr Bayerische M. Amerdingen	10 Mo 33	10 Do
11 Mi	11 Sa	11 Mo 20	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Fr
12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 So	12 Mi	12 Sa
13 Fr	13 Mo 16	13 Mi	13 Sa	13 Mo 29	13 Do	13 So
14 Sa	14 Di	14 Do	14 So	14 Di	14 Fr	14 Mo 38
15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo 25	15 Mi	15 Sa	15 Di
16 Mo 12	16 Do	16 Sa GG Amerdingen	16 Di	16 Do	16 So	16 Mi
17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo 34	17 Do
18 Mi	18 Sa BM Schweinhein	18 Mo 21	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Fr
19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 So	19 Mi	19 Sa
20 Fr	20 Mo 17	20 Mi	20 Sa 10:00 Training	20 Mo 30	20 Do	20 So
21 Sa Start Amerdingen	21 Di	21 Do	21 So	21 Di	21 Fr	21 Mo 39
22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo 26	22 Mi	22 Sa	22 Di
23 Mo 13	23 Do	23 Sa 10:00 Training	23 Di	23 Do	23 So	23 Mi
24 Di	24 Fr BM Unterdill	24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo 35	24 Do
25 Mi	25 Sa	25 Mo 22	25 Do	25 Sa Kadelach. Am.	25 Di	25 Fr
26 Do	26 So	26 Di	26 Fr 14:00 Training	26 So	26 Mi	26 Sa
27 Fr	27 Mo 18	27 Mi	27 Sa	27 Mo 31	27 Do	27 So
28 Sa	28 Di	28 Do	28 So	28 Di	28 Fr	28 Mo 40
29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo 27	29 Mi	29 Sa Reg. Bez. Am.	29 Di
30 Mo 14	30 Do	30 Sa	30 Di	30 Do	30 So	30 Mi
31 Di		31 So		31 Fr	31 Mo	

Die Patrone 9,3 x 62

Geht man auf den Schießstand und schaut welche randlosen Büchsenkaliber am meisten verwendet werden, so stellt man fest, dass sich die Auswahl hauptsächlich auf die Patronen .30-06, .308Win , 7x64 und 9,3x62 beschränkt. Nimmt man von jeder dieser Patronen eine in die Hand, dann sticht die massive 9,3x62 sofort durch ihre wuchtige Erscheinung heraus.

Wer sich schon einmal mit der Geschichte der Jagdkaliber befasst hat, der wird feststellen, dass seit dem Aufkommen der Hinterladergewehre mit Messinghülsen Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Erscheinen des rauchlosen Nitropulvers ca. 30 bis 40 Jahre später nahezu 1000 verschiedene Patronen bis heute entwickelt wurden. Dennoch beschränkt sich die Auswahl der Jägerschaft auf eine im Vergleich geringe Anzahl von Jagdpatronen wie z.B. die 9,3,x62. Dies wirft natürlich die Frage auf, wie es dazu kam, dass unter 1000 verschiedenen, teilweise sogar leistungsfähigeren Jagdpatronen, genau die 9,3x62 sich durchsetzten konnte.

Die 9,3x62 wird oft auch als 9,3x62 Mauser bezeichnet. Sie wurde um das Jahr 1905 von einem deutschen Büchsenmacher namens Otto Bock entworfen und sollte speziell in den deutschen Kolonien in Afrika eingesetzt werden. Man dachte hier besonders an die Farmer.

Sie hat damit schon über 100 Jahre „auf dem Buckel“. Einer der wesentlichen Vorteile war und ist die Eigenschaft der 9,3x62 in ein Standardmausersystem zu passen und über ein Magazinfassungsvermögen von 5 Schuss zu verfügen. Das Mausersystem, welches in seiner endgültigen Ausführung 1898 erschien, stellte eine wahrhaftige Revolution dar. Es war und ist an Funktionalität und Zuverlässigkeit sowie was das Preisleistungsverhältnis betrifft einzigartig. Die Firma Mauser exportierte dieses Waffensystem in nahezu alle Länder der Welt. Ebenso traf dies auf die zivilen Jagdvarianten des Mausersystems zu. Vorteilhaft für die 9,3x62 war, dass sie schon ab Werk in verschiedenen Büchsenmodellen verbaut wurde, z.B. speziell in Ausführungen wie dem Afrika-Modell für den afrikanischen Markt. Bereits vor dem ersten Weltkrieg hatte die Firma Mauser Niederlassungen von Rio de Janeiro über Kapstadt bis Tokio. Die 9,3x62 war auf der ganzen Welt erhältlich.

Denkt man an die Jagd in den ehemaligen Kolonien, so drehen sich die Gedanken der meisten Jäger sofort um die berühmten großkalibrigen englischen Doppelbüchsen. Diese Annahme hat jedoch mit der damaligen Wirklichkeit nichts zu tun. Nur eine winzige Anzahl von Jägern konnte sich die teuren Doppelbüchsen leisten. Auch wurden weitaus weniger dieser Waffen gebaut als heutzutage. Das normale Arbeitsgerät eines Jägers in Afrika war die nahezu unzerstörbare, präzise, aber dennoch günstige Mauserbüchse in Kalibern wie der 9,3x62.

Auch in Europa wurde die Patrone schnell auf mitteleuropäisches Hochwild, vor allem auf Elch, Rot und Schwarzwild beliebt. Ebenso wie ihre Schwesterpatrone mit Rand, die 9,3x74R ist sie eine ausgesprochene Kurzstreckenpatrone bis etwa 150 bis 160 Meter. Sie ist ideal für die Wald- und Drückjagd geeignet.

Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts stellten sich weitere Vorteile heraus. Besonders in den letzten 30 Jahren stieg die Popularität der 9,3x62. Mit dem Einsatz von neuen Herstellungstechnologien, wie z.B. dem Computer numerisch gesteuerten Dreh- und Fräsmethoden, erschienen Jagdwaffensysteme mit modularen Bauweisen wie z.B. die Sauer 202 und die Blaser R93 . Durch die maschinelle Fertigung und die damit verbundenen höheren Stückzahlen kam es natürlich zu gewissen Einschränkungen der Individualität der Waffen. Somit wurden viele Patronen mit allzu ungewöhnlichen Hülsenformen verdrängt. Nicht so die 9,3x62. Sie teilt sich nahezu die gleichen Hülsenmaße mit vielen anderen beliebten Patronen, wie u.a. der .30-06, 7x64. In den USA werden mangels echter 9,3x62 Hülsen oftmals 30-06 Hülsen zum Wiederladen der 9,3x62 verwendet. Deswegen ist auch ein Kaliberwechsel in diesen Gruppen leichter durchführbar. Mit dem Aufkommen der Selbstladebüchsen für die Jagd, welche wegen ihrer Konstruktion und Fertigung eine weitaus geringere Kaliberauswahl aufweisen, hat die 9,3x62 aufgrund der Ähnlichkeit der Hülsen mit anderen Patronen einen weiteren Aufschwung erlebt. So wird sie heute von fast allen großen europäischen Waffenherstellern standardmäßig sowohl für Repetierer als auch Selbstlader angeboten. Sogar in den USA, in einem Land welches mit dem dezimalen Zahlensystem auch im Patronenbereich eigentlich auf Kriegsfuss steht, hat es die 9,3x62 neben der 7x57 als einzige europäische Patrone geschafft, einen festen Kundenstamm zu erobern. Sie wird inzwischen auch dort von einigen Herstellern serienmäßig angeboten.

Somit ist davon auszugehen, dass die 9,3x62 auch in Zukunft ein fester Bestandteil des Patronenangebots sein wird.

Stephan Bauer, Niedertraubling

DER DEFENDER

SUMMIT
LAND ROVER KUNDENCLUB

WO EIN DEFENDER IST, IST AUCH EIN WEG.

Seit seiner Einführung im Jahr 1948 ist der Defender Design- und Leistungsmaßstab in seiner Klasse. Seine Zuverlässigkeit, Robustheit und legendäre Leistungsfähigkeit sind weltweit anerkannt und machen ihn zu dem definitiven Allradfahrzeug.

Der Land Rover Defender –
jetzt ab 25600 € unverbindliche Preisempfehlung.

AUTOMOBILE
DÜNNES

Dünnes Automobile Land Rover
Walhalla Allee 20 • 93059 Regensburg
Tel. 0941 49088-66 • Fax 0941 49088-55
E-Mail: autohaus@duennes.de
www.duennes.de

LAND ROVER
GO BEYOND
NEUE HORIZONTE ENTDECKEN

Die Hubertusjagd

Es war so Mitte der fünfziger Jahre, als unser Jagdnachbar und Unterpächter eines Teils unserer Jagd anrief und meinen Vater fragte, ob er mitmachen würde, wenn wir eine Revier übergreifende Hubertusjagd abhalten würden, etwas ganz Neues in punkto Teibjagd oder Gesellschaftsjagd. Da war unser Revier, dann der Teil, den er von uns gepachtet hatte und sein eigenes. Mein Vater meinte, dass er nichts dagegen hätte, nur sollte er das mit mir besprechen, wenn ich in den Semesterferien daheim wäre, da das doch eine Menge Organisation und Planung nach sich ziehe. Im August setzten wir uns dann zusammen und besprachen die Dinge. Die Jagd selbst war eigentlich nicht so kompliziert, denn sie begann auf dem Berg an der Nordseite unserer Ortschaft, zog sich dann einen Kilometer ein Tal entlang und kam auf dem obenliegenden Plateau wieder zurück zu unserem Berg, dem Ausgangspunkt. Genau da oben war auch ein etwas größeres Feldkreuz oder übergroßes Marterl, wo wir mit ein paar Brettern einen Altar bauen konnten, damit nach Abschluss der Jagd auch noch der Liebe Gott mit einer Hubertusmesse zu seinem Recht komme.

Die Bedienungen in unseres Unterpächters Gasthaus, der ja wegen seiner Forellen weit über unseren Landkreis hinaus berühmt war, kamen gleich in freudige Erregung und versprachen die Ausschmückung dieses heiligen Ortes zu übernehmen. Meine Aufgabe war es, mit dem Pfarrer zu reden, damit er den heiligen Teil der Treibjagd gestaltete.

„Ja, von der Jagd verstehe ich überhaupt nichts. Ich esse zwar gerne einen Rehbraten, aber ich mag nicht wenn die Tierchen totgeschossen werden," sagte Hochwürden.

Ich meinte dann, dass eine Hubertusmesse nichts anderes wäre, als eine gewöhnliche Sonntagsmesse, nur dass man halt in der Predigt ein bisschen den Heiligen Hubertus tangieren sollte und von da auf die Jägerschaft überleiten könnte. Ich versuchte dann ganz vorsichtig klarzumachen, dass der Rehbraten, den er so gerne esse, ja erst geschlachtet, geschossen oder auf jeden Fall getötet werden müsse, bevor er in die Bratpfanne käme. Irgendwie sah er das dann auch ein, wenn auch wiederstrebend. Ich erklärte dann noch, dass ich ihn auf den Berg mit seinen geweihten Instrumenten mit dem Auto transportieren würde, damit seine eigenen heiligen Überpfunde, und das waren eine ganze Menge, nicht überstrapaziert würden. Letzteres sagte ich natürlich nicht, sondern dachte es nur! Im Anschluss daran könnte er in das Gasthaus kommen und an dem festlichen Abendessen, vom Reh natürlich, teilnehmen und die Getränke wären auch frei.

„Na ja, dann werd ich wohl müssen", sagte er dann. Der Messner war natürlich sofort einverstanden, als er von dem Freibier und Rehbraten hörte. Zur damaligen Zeit war das Geld knapp und obwohl der Liter Bier im Gasthaus nur 70 Pfennige, das wären heute 35 Cent, kostete, konnten sich die meisten einfachen Leute höchstens eine oder zwei Halbe leisten, wenn sie einmal in der Woche ins Wirtshaus gingen. Nun mussten wir beraten, wer dazu eingeladen wurde, denn Jäger gab es damals noch nicht so zahlreich, wie heute. Da war als erstes die Brauerei in Schwandorf, die das Gasthaus unseres Jagdnachbarn mit Bier belieferte. Die waren auch gleich bereit teilzunehmen. Einer der Oberen hatte eine Jagdkarte, ein zweiter würde als Treiber fungieren und was ganz wichtig war, die Brauerei würde das Bier, das an diesem Tag verkonsumiert wurde, gerne spenden. Ein totaler Lichtpunkt.

Als unser Bäcker im Ort von dieser Jagd erfuhr, kam er zu mir und meinte, das wäre eine hervorragende Sache. Da rührte sich wieder etwas in unserer Ortschaft und wenn er als Treiber mitgehen könnte, würde er uns kostenlos mit Semmeln und Brezeln versorgen. Wir brauchten nur zu sagen, wie viele Leute wir wären, alles andere wäre dann seine Sache. Ich nahm ihn dankbar als Treiber mit auf meine Liste. Nun zeichneten wir einen Plan auf ein DIN A 4 Blatt, sodass jeder Jäger wusste wo sein Stand war und vor allem, wie es weiter ging. Hans nahm diesen Zettel mit nach Amberg, da kannte er jemanden, der ihn vervielfältigte und uns 50 Kopien lieferte. Probleme gab es mit den Bläsern, da ich, außer meinem Vater, der Einzige war, der so ein Horn bedienen konnte. Wir hatten aber nur ein Horn. Hans fand die Lösung. Die Feuerwehr hatte so kleine Tuten, auf denen durch einfaches hineinblasen zwei Töne, ta tü, zu erzeugen waren. Davon konnten wir vier beschaffen. Somit war auch der akustische Teil geregelt. Der Termin war nun wichtig. Ich konnte nur im Oktober, da am ersten November das Semester wieder begann und das Studium war halt wichtiger, als eine Treibjagd. Wir einigten uns auf die letzte Oktoberwoche. Nun mussten wir die Jagd abgehen und die Stände markieren. Zwei Treiber hatten wir dabei, die schon Erfahrung hatten, denn die Treiber mussten ja auch eine geordnete Linie einhalten, damit keine Unfälle passierten. Die Organisation fing an Spaß zu machen, besonders, da es nach den Arbeitsplanungen für mich immer Freibier gab. Mein Taschengeld zur damaligen Zeit war auch sehr knapp bemessen, so dass solches eine erfreuliche Abwechslung bedeutete.

Schließlich war die Organisation abgeschlossen und die Einladungen gingen hinaus. Wir hatten 30 Jäger eingeladen und manche kamen bis aus München und Nürnberg. Nicht eine einzige Absage war dabei. Hubertusjagd war ja etwas ganz Neues und das wollte sich keiner entgehen lassen. Ein wichtiger Faktor war natürlich das Wetter. War es all die Jahre Ende Oktober noch herbstlich schön gewesen, warum sollte es heuer anders sein.

Der Heilige Petrus, der ja gewöhnlich für das Wetter zuständig sein sollte, war aber kein Jäger, sondern wie die Geschichte sagt, Fischer. Jedenfalls fing es zwei Tage vor der Hubertusjagd an kräftig zu regnen. Die Frauen, die den Altar mit Blumen geschmückt hatten, fanden das gar nicht so schlecht, denn da würden die Blumengestecke länger halten, wenn sie nass wären und sie brauchten nicht zum Gießen den Berg hinaufsteigen. So hat alles seine Licht und Schattenseiten.

Der Tag der Jagd kam. Es regnete zwar nicht direkt, aber es war auch nicht trocken, es tröpfelte ab und zu. Die Hunde arbeiteten schlecht, da sie ja die Nase dauernd voll Wasser hatten und die Hasen, wenn sie hochgemacht waren, liefen nicht weit. Sie schoben sich gleich wieder unter die nächste Staude und ließen sich einfach überlaufen. Das Mittagessen hatte auch unser Jagdnachbar zur Verfügung gestellt und die Brauerei war mit einem kleinen Laster, heute würde man „Pick up" sagen, vor Ort. Natürlich hatten hilfreiche Hände die Bierkästen schon heruntergenommen und Treiber und Jäger bedienten sich sehr, sehr ausreichend. Ich hatte schon Sorge, dass wir die Jagd vielleicht abbrechen müssten, denn manche Teilnehmer standen schon auf sehr wackeligen Beinen, als ich nach der Mittagspause zum Aufbruch der Jagd blies. Besondere Vorkommnisse gab es jagdlich nicht an diesem Tag, es verlief alles reibungslos. Wir hatten schließlich 40 Hasen auf der Strecke, mit hundert hatten wir gerechnet. Aber so ist das eben mit der Jagd. Manche Jäger hatten einen Regenschirm aufgespannt, um die kleine Flut, die mitunter von oben kam, abzuhalten. Ich hatte mich schon eine Stunde vor Ende der Jagd zum Auto begeben, denn ich musste ja den heiligen Mann holen. Als ich bei ihm eintraf, stand er schon im Priestergewand vor mir. Ich meinte dann, dass die bodenlange Soutane und das ebenso lange weiße Priesterhemd heute nicht sehr vorteilhaft wären, da man ja mit einer gewissen „Feuchte" rechnen müsse. Sofort legte er das lange schwarze und weiße Gewand ab und schlüpfte nun in ein kurzes weißes Hemd über seinem dunklen Anzug. Das schaute schon ein bisschen komisch aus, denn ob der gesegneten Leibesfülle unseres heiligen Herrn, schien das

Die Hubertusjagd

Hemd vorne um 20 bis 30 cm kürzer als hinten. Der Stoff reichte hier nicht aus, um den plenus venter, wie im Hinterteil, gleichlang abzudecken. Aber wir wollten ja auf keine Modenschau gehen, sondern eine Hl. Messe zelebrieren. Keiner dachte an die Schuhe, und das sollte ungeahnte Folgen haben.

Stumm saß Hochwürden neben mir im Auto, als wir zum Tatort fuhren. Ich dachte, ich käme auf einem wenig befahrenen Feldweg zum Altar. Aber kaum war ich von der Schotterstrasse abgebogen, drehten die Reifen auch schon durch. Ich hatte große Mühe rückwärts wieder auf festeren Boden zu kommen. Da waren wir nun, es gab kein Weiterkommen mit dem Fahrzeug und der Altar war noch gute hundert Meter entfernt. Wir mussten aussteigen und die restliche Strecke unter die Beine nehmen. Als ich mir die Schuhe unseres Pfarrers näher anschaute, war mir klar, dass der mit selbigen keine fünf Meter weit kam, ohne nasse Füße zu bekommen und vielleicht würde er mit seinen glatten Halbschuhsohlen auch ausrutschen und hinfallen. Ich überlegte kurz, ob ich ihn vielleicht auf den Rücken nehme und die hundert Meter zum Altar trage? Aber ca. 130 kg, selbst wenn sie heilig und geweiht sind, würde auch ich nicht schaffen und um den Altar herum war es ja auch nass und glitschig. Da fiel mir ein, dass mein Vater bei irgend einer Tombola im Sommer ein paar Gummistiefel, Marke Kanalräumer, gewonnen hatte und diese in seinem Kofferraum liegen ließ, für etwaige Notfälle. Die Gummistiefel hatten Größe 45, mein Vater aber nur 43. Mir hätten sie fast gepasst, da ich mit Größe 44 auf etwas größerem Fuß lebte. Zu groß wären sie aber auch mir gewesen. Jedenfalls, die musste der Pfarrer jetzt anziehen und irgendwie würden wir die Strecke dann schon schaffen. Gesagt getan. Hochwürden zog die Stiefel an und meinte, bei seiner Schuhgröße 42 bis 43 könne er sich in den Stiefeln fast umdrehen. Wir marschierten los, das heißt, der Pfarrer humpelte, rutschte und wackelte dahin, als ob er der Brauerei auch schon einen Besuch abgestattet hätte. Eine Decke fand ich auch noch im Kofferraum, die sonst im Bedarfsfalle unseren Hunden diente. Diese Decke warf ich dem Pfarrer über. Er meinte, die würde aber komisch riechen. Ich sagte, das wäre reine Natur. Das war nicht einmal gelogen. Oder gehören Hunde nicht zur Natur?

Wir waren schon 20 Meter gegangen als Hochwürden strauchelte und fast hingefallen wäre, wenn ich nicht zugegriffen hätte. Da sah ich den Mesner mit einem Schirm kommen. War es vorher auf dem Altarplatz ziemlich laut hergegangen, so herrschte plötzlich eisiges Schweigen und alles starrte uns an. Wann hat man schon einmal die Möglichkeit einen Geistlichen Rat in viel zu großen Gummistiefeln und mit einer übergeworfenen Hundsdecke zu sehen. Das große Schweigen ging in ein verhaltenes Kichern über. Ein Jäger hatte sich von seinem Bruder eine Kamera geborgt und machte fleißig Aufnahmen. Dieser Anblick sollte schon bildlich für die Nachwelt erhalten werden. Mir kam das Geräusch, das der Fotoapparat von sich gab, irgendwie leer vor, deshalb bat ich, mir das Gerät einmal zu geben. Große Überraschung!! Der Fotograf, der bislang noch nie eine Kamera in der Hand gehabt hatte, hatte vergessen einen Film einzulegen, was zum einen großes Gelächter und zum anderen Erleichterung beim Heiligen Mann hervorrief. Also keine bildliche Dokumentation.

Die Hubertusjagd

Ich forderte die Jagdgesellschaft auf sich um den Altar zu stellen und die Messe konnte beginnen. Der Mesner hielt immer einen aufgespannten Regenschirm über den hohen Herrn, damit dieser in Ausübung seines Amtes nicht nass wurde. Es hatte wieder zu tröpfeln angefangen. Der Pfarrer verkündete dann auch gleich, dass die Hüte aufbehalten werden können, damit keiner krank werden würde. Nun nahmen die Dinge ihren Lauf. Als sich Hochwürden wieder einmal scharf drehte während er sein Dominus vobiscum verkündete, kam er aber nur bis zum Dominus, dann stolperte er, rutschte aus und wäre gefallen, hätte ihn nicht der Mesner aufgefangen. Der Pfarrer fügte seinem Dominus noch ein „Jessas Maria" hinzu. Statt einem et cum spiritu ....., von der Gemeinde, kam nur ein ganz zaghaftes „Hoppla" von unserem Mesner, als er den Pfarrer mit seinen Kanalräumern wieder in die richtige Stellung drehte. Die Teilnehmer lachten Tränen bei vollkommen ernstem Gesicht. Das einzige Geräusch bei sonst absoluter Stille, war das zaghafte Schnalzen einer Bierflasche, die vorsichtshalber unter dem Mantel eines Treibers geöffnet wurde. Vielleicht war dieser Treiber auch gar nicht katholisch. Der Pfarrer schaute nur in die Richtung, konnte aber das leise Schnalzen nicht deuten. Gott sei Dank.

Dann kam die Predigt, die unter dem Titel – Ziel - wohl sein sollte. Da die Jäger viel mit zielen zu tun haben meinte er, dass sie auch einmal anfangen sollten auf das ewige Ziel der Glückseeligkeit hinzuarbeiten und nicht nur im Wirtshaus und bei Freibier ein lohnendes Ziel zu sehen. Er redete sich fast in Rage. Irgendwie merkte er dann trotzdem, dass er sich hier nicht ganz vorschriftsmäßig heilig verhalten hatte und so wollte er dann noch ein Besänftigungspflästerchen loswerden.

Er verkündete lauthals, „Lasset uns nun noch ein Vater Unser für unsere Gefallenen beten". Er meinte damit die im letzten Krieg gefallenen Jäger. Leider vergaß er, Jäger zu sagen. Alles schaute auf die zur Strecke gelegten 40 Hasen und auf einmal begann ein Räuspern und Husten, die momentan einzige Art, schallendes Gelächter zu unterdrücken. Der Pfarrer blickte in die Runde und drängte nach dem Gebet gleich zum Aufbruch.

Der Mesner begleitete uns auch, sodass wir unfallfrei zum Wagen kamen. Der Mesner übernahm auch noch den Schuhwechsel, er schien damit schon große Erfahrung zu haben. Vom Altarplatz herüber tönte jetzt schallendes Lachen. Der Pfarrer meinte, was ist denn da auf einmal so lustig. Ich sagte nur, da hat wahrscheinlich einer einen Jägerwitz erzählt. Als wir schon eine kurze Zeit unterwegs waren äußerte er Besorgnis, weil so viele Leute gehustet und sich geräuspert hätten.

„Hoffentlich werden die nicht krank bei dem feuchten Wetter." Ich sagte dann nur, dass man halt aus Vorsorge bei diesem Wetter öfter den Hals putzt, damit man nicht krank wird. Das schien er zu glauben. Dann wollte er von mir noch einen Jägerwitz hören. Gott sei Dank kam uns dann ein beladener Traktor entgegen.

„Ich muss jetzt aufpassen, weil die Strasse so eng ist, außerdem fällt mir im Moment kein Witz ein." Dann waren wir auch schon vor dem Pfarrhof. Bevor er ausstieg erklärte er mir dann noch, dass er solches in freier Natur nie mehr machen würde. Wenn wir von ihm etwas wollten, dann sollten wir zu ihm in die Kirche kommen, da kenne er sich aus und das wäre sein Revier. Schon am Gehen, fragte er mich noch, ob ich ihm nicht ein Buch über die Jagd leihen könnte, damit er sich ein wenig informieren könne, Falls er noch mal für die Jäger tätig werden müsste. Ich brachte ihm dann mein Jägerprüfungsbuch und eines mit ein paar alten Jagdgeschichten. Als er die Treppe hochging, hörte ich ihn noch murmeln: „Ein Priester in viel zu großen Gummistiefeln und mit einer Hundsdecke über dem Kopf, wo gibt's den so was."

Als er uns die Bücher ein halbes Jahr später zurückgab, waren wir erstaunt was er sich an Wissen über die Jagd angeeignet hatte. Dann drückte er eine zeitlang herum und schließlich kam eine Entschuldigung für die Hubertuspredigt. Er würde die Jäger nach dem Studium unserer Literatur mit ganz anderen Augen sehen und er wüsste nun auch, dass die Jagd etwas Gott gewolltes wäre. „In Ewigkeit Amen."

Er brauchte keine Jagdmesse mehr zu halten, das tat dann sein Nachfolger einige Jahre später in der Kirche und er tat es mit Stil und einer spritzigen, fast lustigen Predigt. Unser alter Pfarrer, der ja inzwischen in den Ruhestand gegangen war und in R. lebte, begegnete mir oft in der Stadt. Immer wenn er mich sah, fragte er, ob ich mich noch an die Hubertusmesse erinnern würde. Ich konnte dann ganz ehrlich erwidern: Wie könnte ich die je vergessen. Ich glaube hier für alle Teilnehmer zu sprechen, sie war ein Glanzpunkt in unserem Jägerleben. So, so, meinte er dann und ging seines Weges.

Dr. Otto Spanner

ANZEIGE:

Das Buch ist erschienen bei BoD (Books on Demand) mit der ISBN 978-3-8370-7607-3, ist erhältlich in jeder Buchhandlung und übers Internet und kostet 11,80 Euro.

Braucht der Jagdhund eine Winterpause?

Die kurze Antwort auf die mit Fragezeichen versehene Überschrift kann nur „nein“ lauten. Doch seien wir ehrlich, in vielen Fällen bekommt unser Hund nach Ende der Schusszeit auf Schalenwild- außer natürlich auf junges Schwarzwild – doch eine gewisse Rast zugebilligt. Schade! Denn gerade jetzt gibt es viel zu tun, Schwächen auszubessern, noch nicht erlerntes zu arbeiten oder wenig gefestigtes zu sichern.

Der Unterschied für die Winterarbeit ist im Alter unseres Hundes begründet.

Der ferme Jagdhund muss in dieser Zeit vor allem mit der Schweißarbeit auf dem laufenden gehalten werden. Denn – wer rastet der rostet – so sagt ein oft zitiertes Sprichwort.

Wenigstens eine Schweißfährte – getupft oder gespritzt – sollte Astor, Pollux oder York und alle anderen wöchentlich arbeiten. Als Fährtenleger kommt ein Jagdfreund in Frage. Ansonsten arbeitet unser Hund bevorzugt die Führerfährte mit seiner Nase. Ich sehe immer wieder im Holz, weiße oder farbige Tupfen oder Bändchen an den Bäumen. Erfahrene Hundeführer haben ihr eigenes Verfahren die Schweißfährte exakt zu markieren. Ein armlanges Stück Holz, Ast, Rinde, Scheit, wird an einen Baum gelehnt und zwar auf der Seite, an der die Schweißspur direkt vorbei geht. Die „nächsten Zeichen“ müssen je in Sichtweite sein, ebenso an weiteren Bäumen lehnen. Wind und Zeit räumen diese Zeichen selbständig wieder auf. Der Wald muss keine unauslöschlichen Markierungen hinnehmen.

Beim Junghund und größerem Welpen ist eine sinnvolle Arbeit das „Bringen“ zu festigen oder erst zu erlernen. Geeignete Apportiergegenstände oder Dummies sind eine Voraussetzung um die Freude an dieser Arbeit zu erhalten. So dürfen sie beim jungen Hund nicht zu hart und schwer sein. Schmerz im Fang verdirbt sonst bald die Bringlust.

Eine Auswahl von Apportiergegenständen mit Erläuterung zu ihrem Einsatz ist nebenstehend im Bild gezeigt.

Vielfältige weitere Aufgaben und Übungen stehen noch an.

Strohapportierbock für Welpen; Leichtes Apportierholz mit Hasenfell; Wasserdummie – quietscht wie eine gegriffene Ente; Standard Apportierbock mit variablem Gewicht; Apportiersack mit Sand zu beschweren; Korrekt aufgedockter Schweißriemen mit Halsung

Gehorsamsarbeit ist natürlich immer begleitend angesagt. Der „Routinier“ wie der „Newcomer“ brauchen sie immer wieder.

Und wie gesagt: Der Jagdhund braucht keine Winterpause, er darf keine Winterpause haben.

Manfred Gold

Schweißfährtenmarkierung: so ja

ANZEIGE:

Die Sektion Oberpfalz im Deutschen Teckelklub 1888 e.V veranstaltet am **7. 6. 2009** ab **10.00 Uhr** eine **Zuchtschau für Dackel** im Prüfeninger Schlossgarten zu Regensburg.

Zu diesem Ereignis erwarten wir Dackel aus nah und fern.

Interessierte sind mit und ohne Hund herzlich willkommen!

Auch Züchter werden anwesend sein. Eine Anmeldung, um Ihren Dackel vorzustellen, ist nicht nötig. Sie brauchen nur Impfpass und, soweit vorhanden, die Ahnentafel mitzubringen. Nutzen sie die Gelegenheit, einen Formwert von dem erfahrenen Zuchtrichter Joachim Dietl für Ihren Kurz-, Rauhaar-, oder Langhaardackel zu erhalten.

Es werden auch Züchter anwesend sein, die Ihr Fragen rund um den Dackel beantworten können.

Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Günter Deml
Tel. 0941/4646994
Mobil: 0171/1781843
Email: order@buecherdackel.de

Langhaardackel

Kurzhaardackel

Rauhaardackel

HUNDEABRICHTEKURS DES BJV REGENSBURG

Beginn: Samstag, 28.03.09 um 15 Uhr
im Berggasthof Seebauer, In Eckartsreuth.

Termine: immer Freitags um 18.00 Uhr

Ziel des Lehrgangs ist die Brauchbarkeitsprüfung.
Enthalten sind aber auch Unterweisungen
zur VJP, HZP und VGP. Kosten 130,- Euro.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Herrn Klaus Wiesner, Forsthaus Karlstein,
93128 Regenstauf/Karlstein.

Telefon: 0 94 02 / 77 81, oder Mobil: 01 75 / 2 93 88 39

Wir gratulieren: Heinrich Prössl, jun.

50. Geburtstag von Heinrich Prößl jun. am 26. Oktober 2008

„Die erste Pflicht der Musensöhne ist: dass man sich ans Bier gewöhne“!

So lautete quasi die „Overtüre“ der Einladung zu Heiners 50. Wiegenfeste.

Der 26. Oktober war ein Sonntag, deshalb traf man sich bereits am Samstagabend zu der großen Feier! Der sehr geräumige Prößl-Saal war „gerammelt“ voll. Fast ganz Adlersberg und Pettendorf war eingeladen und gekommen. Gäste aus Köln Birkenau/ Mannheim, Braunschweig, München, Prag, vom Adlersberg aus Thüringen waren angereist um Heinrich III. zum halben Jahrhundert zu gratulieren!

Der Adlersberger Jägerstammtisch, andere Stammtischgruppen, die BJV-Falkner-Bläsergruppe mit Hornmeister Wolfgang Kemnitz, Schulfreunde aus der Volksschule und Gymnasium, Kunden und Lieferanten des Hauses Prößl und natürlich auch die ganz besonderen Freunde und Jagdfreunde von Heinich III. Nachdem jeder Geburtstagsgast seinen Platz gefunden hatte, begrüßte Jung-Heinrich seine Gäste, holte seine Dagmar mit seinen drei reizenden, blonden Mädels Franziska, Elisabeth und Michaela auf die Bühne, welche dann später unter der Leitung der Mutter das extra für diesen Tag Einstudierte produzierten, wobei das „Knappen“ eines Auerhahns von der jüngsten Tochter Michaela vorgetragen, täuschend echt gelungen ist!

Der Auftritt der zahlreich erschienenen BJV-Bläser begeisterte – wie immer – die Zuhörer. Das Signal „zum Essen“ leitete das nun folgende Geburtstagsmenü ein, welches allen Gästen hervorragend mundete und auch die Kehlen nicht antrocknen ließ. An dieser Stelle ein Kompliment an das Küchen- und Brauereipersonal sowie die unermüdlichen Bedienungen.

Die sich anschließende Laudatio auf Heinrich III. begann mit einem „geflügeltem Wort“: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, wenn einer 44 Jahre auf den Adlersberg kommt, auch“. Schließlich war Jung-Heinrich gerade mal fünf Jahre alt, damals 1964 bei der ersten Begegnung!

Die sorgenlose Schulzeit in Pettendorf und Regensburg ließ der Redner revuepassieren, nur Insider wissen, dass Heinrich jun. auch Jugend-Nationalspieler im schnellsten Mannschaftssport, dem Rasen-Hockey, war. Ebenso wurde er ein gefürchteter „Schafkopfer“!

Die vorbestimmte Laufbahn, das Brauereiwesen, erlernte Heiner in der Brauerei „zum Rad“ in Göppingen. Das Studium in Weihenstephan schloss er mit dem Diplom-Braumeister ab! Er kreierte dann am „heimischen Herd“ sein Kloster-Pils, welches auch Pils-verwöhnten „Nordlichtern“ schmecken und munden soll!

Am 01.01.1995 übergab der Alt-Bräu Heinrich II. seinem Sohn Heinrich III. die Leitung des weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannten und allseits geschätzten Familienbetriebs. Den bereits vom Vater initiierten Radikal-Umbau vervollständigte der Junior durch die Installation einer durchdachten Theke im Biergarten, wobei er auch mehrere Zapfstellen für große und größere Feste im weitläufigen Biergarten untergebracht hat.

Am 01. April 2008 wurde Heinrich III. auch neuer Jagdherr und Jagdpächter. Vater Heinrich II. ließ, nachdem er 50 Jahre lang Jagdpächter war, die Verantwortung nahtlos in seines Sohnes jüngere Hände übergleiten!

Auch im Namen der derzeitigen Jäger am Adlersberg nämlich Harry, Günther und dem Unterzeichner bedankten die genannten Jäger sich für das grenzenlose Vertrauen, die immerwährende Offenheit, dem Einsatz auf kommunaler und jagdlicher Ebene für Wald und Wild, die Verschwiegenheit, die stets ausgeübte großzügige Gastlichkeit seitens des bisherigen Jagdherrn und seiner ihm immer den Rücken freihaltenden Ehefrau, genannt Linde, auf das Herzlichste, verbunden mit dem Wunsch, dass man hoffe, sich noch viele Jahre gemeinsam am geliebten Waidwerk erfreuen zu dürfen.

Am Schluß seiner weit umfangreichen Laudatio fragte der Unterzeichnende die anwesenden Gäste: und was mach´mer jetzt: Er gab die Antwort mit dem „Finale“ der Einladungskarte:

„Freudig, eilt man nun zur Schenke
Freudig, greift man zum Getränke
Welches schon seit langer Zeit
In des Klosters Einsamkeit
Ernst besonnen, still vertraut
Bruder Heiner öfters braut“.

Adolf Fleck

Prösslbräu
ADLERSBERG

Privater Brauereigasthof

immer
... eine gemütliche Einkehr
... selbstgebraute, süffige Biere
... hausgemachtes, bayerisches Essen
... Jäger und Jägerin, mit und ohne Hund stets willkommen!

Ihre Familie Prößl

Auf, auf zum fröhlichen Jagen …

Mit diesem altbekannten Jägerlied, unter musikalischer Leitung von Herrn Anton Bengler, begrüßte die Klasse 3A am 14.1.2009 Gäste in der Aula der Grundschule Nittendorf.

Anlass für diesen Besuch war die offizielle Übergabe des Kalenders Wald – Wild – Wasser durch den Landesjagdverband. Stellvertretend für alle 3. und 4. Klassen des Landkreises und der Stadt Regensburg übergaben an der Grundschule Nittendorf der Vorsitzende der Kreisgruppe Regensburg des Landesjagdverbandes Hubertus Mühlig und der Leiter der Hegegemeinschaft Viehhausen, Hubertus Strauß, den Kalender an die Schulkinder.

Unterstützt wurden sie dabei von den Jagdhornbläsern aus Hemau. Diese erklärten den Kindern verschiedene jagdliche Signale wie Reh tot, Sau tot,… und bliesen sodann kräftig in ihre Jagdhörner. Auch ließen sie es sich nicht nehmen, den „ Jäger aus Kurpfalz“ erklingen zu lassen.

Herr Mühlig erläuterte den Kindern die Inhalte des Kalenders, zeigte ihnen Fasan und Reh und ermunterte die Schulkinder darin, die Augen in der heimatlichen Natur aufzumachen, das Wild zu entdecken und den Wald immer wieder zu erleben.

Das Signal „Zum Essen“ schien sowohl den Jägern als auch den Kindern gut zu gefallen. Die Bläsergruppe verabschiedete sich mit einem wohlklingenden „Auf Wiedersehen“.

„Der Hase Augustin“, unter der Leitung von Herrn Johannes Böhm, vorgetragen von den Klassen 4B und 4D, amüsierte die Gäste sichtlich. Ging es doch darum, als Hase einem Jäger ein Schnippchen geschlagen zu haben.

Sehr zur Freude aller Kinder forderte Herr Mühlig diese auf, doch einmal auf einem Jagdhorn zu blasen. Schon bald waren die unterschiedlichsten Töne im Schulhaus zu hören – aber Übung macht schließlich den Meister!

Hubertus Strauß

Professionelle Absicherung Ihrer jagdlichen Risiken

Wer jemanden einen Schaden zufügt, hat diesen zu begleichen. Auf Sie als Jäger trifft es in besonderer Weise zu. Bei Ihren vielfältigen Tätigkeiten besteht ein besonders großes Risiko, weshalb die Jagdhaftpflichtversicherung für Sie eine Pflichtversicherung ist.

Das Produkt der **INTER Versicherungen** überzeugt durch die **attraktiven Deckungssummen**, vor allem aber durch die äußerst **günstigen Prämien**.

Folgende Schadensersatzansprüche sind für Sie abgedeckt:

- **Personenschäden**
  (z.B. Arztkosten, Schmerzensgeld)
- **Vermögensschäden**
  (z.B. Verdienstausfall, Rente)
- **Sachschäden**
  (z.B. Reperaturkosten, Ersatzleistungen)

Info-Scheck

Jagd-Haftpflichtabsicherung

mit Deckungssumme für das kommende Jagdjahr nach Wahl:

➜ 6 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

3-Jahresprämie 87,58 €*

➜ 4 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

3-Jahresprämie 69,62 €*

Jagd-Unfallversicherung

Jetzt mit Versicherungsschutz bei Zeckenbiss. 30.000 € Invalidität bis 105.000 € Höchstsumme, 10.000 € Todesfall-Leistung, Laufzeit 3 Jahre

Jahresprämie 28,56 €**

Interessiert? Nähere Informationen erhalten Sie bei:
GKM Regensburg-Maximilianstraße · Landesdirektor Günther Braun
Telefon: 09 41 / 69 87 09 11 · Telefax: 09 41 / 69 87 09 19
Mobil: 01 51 / 11 61 74 66 · Email: guenther.braun@gkm-ag.com

GKM

Falknerbläsergruppe Regensburg im Landesjagdverband Bayern e.V.

Aktivitäten der Bläsergruppe im Jahre 2008

01.01 Pfarrkirche St. Konrad – Anblasen des Neuen Jahres
04.01 Neujahrsempfang-Schießanlage Nord
06.01 Geburtstag „Hagler-Menath" Dollingersaal
08.01 Schule Bernhardswald – Kalender BJV
25.02 Beerdigung Georg Melzl-oberer kath. Friedhof
05.03 Beerdigung Hugo Schmid, Deckbetten
19.03 Beerdigung Graf Ledebur, Ramspau
26.03 Beerdigung Herr Brockil, Wörth a. d. Donau
28.05 Hegeschau in Erlbach
03.04 Hegeschau in Adlersberg
04.04 Beerdigung Graf Hubert v. Walderdorf, Barbing
04.07 Geburtstag Dr. Kellner, Schrammelhof
06.07 Bläsertreffen in Amberg
12.07 Veranstaltung Dr. Rieger – CSU in Schwabelweis
19.07 Bürgerfest Antoniuskirche (Mühlig)
09.08 Bürgerfest in Weichs mit Hans Renter CSU
10.08 Busfahrt nach Adlersberg in Thüringen (2 Tage)
15.08 Marienfest in Sallern
25.10 Geburtstag von Alfred Obermeier im Spitalgarten
22.11 Weihnachtsmarkt in Sallern
24.11 Weihnachtsbaum abholen für Thurn & Taxis
29.11 Weihnachtsmarkt Schießanlage Nord
30.11 Weihnachtsmarkt Pielenhofen
04.12 Barbarafeier in der Kirche Altenthann
10.12 Weihnachtsmarkt bei Thurn & Taxis
13.12 Weihnachtsmarkt in Pentling
14.12 Waldweihnachtsfeier Donaugau in Hohenhof
14.12. Waldlehrpfad Sinzing Cantemus-Chor

17.12 Weihnachtsmarkt Thurn & Taxis
23.12 Weihnachtsmarkt Thurn & Taxis
28.12 Rauhnachtmesse am Posthof mit Pfarrer Gierl
29.12 Rauhnacht in Pfaffenfang
31.12 Beerdigung Franz Kinskofer

AN ALLE UNGARNJÄGER

BIETE FAHRSERVICE NACH UNGARN. HOLE SIE DIREKT VON ZUHAUSE AB. BRINGE SIE DIREKT IN IHR JAGDREVIER. ABHOLUNG NACH BEENDIGUNG IHRER JAGDREISE. GRUPPEN ODER EINZELPERSONEN MÖGLICH. PREISE AB 0,50 € /KM ABHÄNGIG VON DER GRUPPENGRÖSSE. Josef Winkelmayer
Tel. 09402-1689 **e-Mail: josefwinkelmayer@yahoo.de**

Haben Sie Fragen zur Falknerei, zur Falknerprüfung oder zur Beizjagd im allgemeinen, so wenden Sie sich bitte an:

Karl Schott
Höllgasse 12
93182 Duggendorf / Hochdorf
Telefon: 0 94 73 / 91 00 83
oder auf: www.jagd-regensburg.de

Wir trauern um unsere Toten

Wir trauern um unsere Toten

Herrn Dr. Ernst Renger	Schierling	September 2008
Herrn Hans Bösl	Amberg	Oktober 2008
Frau Sabine Thien	Burglengenfeld	November 2008
Herrn Manfred Kapfberger	Wenzenbach	November 2008
Herrn Franz Penzkofer	Thalmaßing	Dezember 2008
Herrn Franz Biersack	Wolfsegg	März 2009

Allgemeines

Ohne zahlreiche Sponsoren wäre die Tombola bei der Hubertusfeier am 08. November 2008 im Antoniushaus in Regensburg nicht möglich gewesen – deshalb an dieser Stelle nochmals Waidmanns Dank!

Bieber Autohaus
Birzer Messer
Bischofshof Brauerei
Bischofshof Hotel Restaurant
BJV Regensburg
City Parfümerie
Die Reisetasche / Bree
Döllinger Anton, Regensburg
Dünnes Autohaus
Eon Bayern
Fenzl Metzgerei
Goliath Hotel
Gössl für Damen
Händlmaier Senf
Hartwig-Werbeartikel
Haubensak Pflanzenparadies
Hofbräuhaus Regensburg
Hutchison & Scherer, Hr. Gebhard
Hutkönig, Fam. Nuslan
Jagd- u. Schießsport Obermeier
Jörß Gaby
Krones Reitsport
Mode am Rathaus, Frau Lang
Papier Liebl
Pentlhof Fam. Seiler
Prösslbräu, Adlersberg
Sieber Autohaus
Sparkasse Regensburg
Wurstkuchl Fam. Meier
Zink Bäckerei

Ganz besonders danken wir unserem Mitglied Peter Birnthaler und seiner Frau Steffi für die Organisation und Abwicklung der Tombola.

Der Jagdgebrauchshundeverein hat neu gewählt

Am Freitag, den 27. März 2009 fand die sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung des Jagdgebrauchshundevereins Niederbayern/Oberpfalz e.V. im Saal der Brauereigaststätte Spital in Regensburg statt. Auf der Tagesordnung des knapp 600 Mitglieder zählenden Vereines, standen unter anderem die Neuwahlen des Vorstandes.

Der erste Vorsitzende Bruno Skobjin, sein Stellvertreter Wolfgang Buchmann, sowie die Schatzmeisterin Dr. Almut Bürger wurden einstimmig im Amt bestätigt. Neu als Schriftführer kam hinzu, Alfons Renner aus Regenstauf. Die nächste Vorstandswahl findet in zwei Jahren statt.

Umrahmt wurde der gelungene Abend von Jagdhornbläsern.

Falls Sie sich für den Jagdgebrauchshundeverein interessieren, finden Sie weitere Informationen im Internet unter www.jagd-regensburg.de. Der Verein freut sich über jedes neue Mitglied. Der Jahresbeitrag liegt unter 15 Euro.

Wildkatzen

Vor 20 Jahren wurden Wildkatzen in unserer Region zum Zweck der Einbürgerung ausgesetzt. Zur Zeit läuft eine Bestandserfassung. Todfunde und Beobachtungen sollen

Herrn Thein, Telefon: 09521/952890
oder 0175/ 5673702 gemeldet werden

WILD KÜCHE

Gasthof zur Walba in Pentling

Im Jahre 1929 erhielt Walburga Reisinger für ihr Anwesen in Unterirading 1 eine „Konzession zur Ausübung eines Limonaden- und Flaschenbierausschankes an Passanten und Ausflügler". Waren Pferdefuhrwerk und Drahtesel die wichtigsten Fortbewegungsmittel um die Jahrhundertwende, so machte die zunehmende Motorisierung die Strecke Kelheim-Regensburg zu einer stark befahrenen Verkehrsverbindung. Und dazwischen lag die „Walba". Bald wurde die damals 38jährige Wirtin zum Inbegriff für viele Ausflügler: Die „Stoderer" wollten ihre Freizeit in der Natur verbringen, die „Landler" hingegen zog es eher in die Stadt. Und weil es in Unterirading, an diesem schönen Platz an der Donau, die erste Möglichkeit gab, den Durst zu stillen, fuhr man eben zur „Walba". Bis zum Jahre 2002 bewirtschafteten die Nachkommen der Walba die Gaststätte. Dann erwarb Josef Menzl aus Pentling das Anwesen, welches er anfangs verpachtete. Seit dem Frühjahr 2008 wird die Walba von der Familie Menzl selbst betrieben.

Rehterrine aus heimischer Jagd

Zutaten

1 kg Reh-Wildbret
vom Hals,
Schulter,
Filet
100 gr fetten Speck
1 Zwiebel
Sahne
Eiweiss
Weißbrot ohne Rinde
Karotten
Rosmarin/Peterle
Piment/
Wacholderbeeren
Salz/Pfeffer/Paprika
Marsala

Alle Kochrezepte
auch als PDF-Download unter
www.jagd-regensburg.de

Zubereitung

Zuerst das Wildbret sehr fein durch den Fleischwolf drehen.

Beim zweiten Vorgang den Speck, die Zwiebel und das Gemüse mitnehmen.

Das Weißbrot mit dem Eiweiß einweichen.

Mit der Fleischfarce vermengen und mit den Gewürzen und dem Süßwein abschmecken.

Masse in eine Terrinenform geben und ca. 45 Minuten im Wasserbad pochieren.

Bei Verfügbarkeit kann in die Mitte der Terrine ein kurz angebratenes Rehfilet gelegt werden.

Das sieht beim Anrichten besonders schön aus.

Zur Rehterrine reicht man Sauce Cumberland
oder Preiselbeersahne und Brot.

Guten Appetit!

Besuchen Sie unsere Ausstellung auf über 1500 qm Ladenfläche

Bekleidung für Jäger, Angler und Wanderer

So finden Sie uns:

RITZ

Berufsbekleidung

Ihr Partner für Beruf und Freizeit

Gewerbepark 5 · Alberndorf · 92442 Wackersdorf
Telefon (0 94 31) 6 18 59 · Telefax (0 94 31) 5 57 22
info@ritz-berufsbekleidung.de · www.ritz-berufsbekleidung.de

Öffnungszeiten:	MO bis FR	8.00 Uhr – 18.00 Uhr
	SA	9.00 Uhr – 13.00 Uhr

DEUTSCHE POST AG
ENTGELT BEZAHLT
93047 REGENSBURG

BRANDNEU im Autohaus Bieber

ISUZU D-MAX

Willkommen zur Probefahrt!

D-MAX Space Cab „Custom"

Der neue ISUZU D-MAX. Mit der ultimativen Kombination aus Dynamik, Styling, effizienter Diesel-Technologie, zwei leistungsstarken Common-Rail-Motoren 2,5 l 100 kW (136 PS) und 3,0 l 120 kW (163 PS) und absoluter Zuverlässigkeit. Mit ABS, EBD, optionalem Allrad-Antrieb und bis zu 3 Tonnen Anhängelast. Mit 3 Karosserievarianten lieferbar! Als Single Cab, Space Cab und Double Cab.

Informieren Sie sich über unsere Sonderkonditionen für Jäger und Gewerbetreibende!

Ihr neuer ISUZU Partner in Regensburg und Umgebung

Autohaus Bieber
Heisinger Straße 7
93092 Barbing
Tel. 09403/9503-0 Fax 9503-33
www.autohaus-bieber.de

ISUZU

Luxus mit Preisvorteil

- Stilbewusst: zweifarbige Alcantara®-Sitze, Lederlenkrad, 17"-Design-Alufelgen, Klavierlackoptik, Metallic-Lackierung u.v.m.
- Richtungsweisend: Clarion Navigationssystem mit 6,5" Farbdisplay und TMC Pro
- Selbstsicher: permanenter Allradantrieb, ABS, ESP® und 6 Airbags

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

- Serienmäßig mit ABS, ESP®¹, 6 Airbags und Klimaanlage
- Erhältlich als 1,6-Liter-Benziner mit 79 kW (109 PS), als Automatik und als 1,9-Liter-Turbodiesel mit 86 kW (120 PS)

¹Der SX4 wurde in die günstigere Versicherungs- und Steuerklasse 14 eingestuft (vorher Klasse 17). ²ESP® ist eine eingetragene Marke der Daimler AG.

Kraftstoffverbrauch: innerorts 7,8–6,4 l/100 km, außerorts 5,5–5,2 l/100 km, kombiniert 6,3–7,6 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombiniert: 159–175 g/km (RL 1268/EWG).

Irrtümer vorbehalten! E-Mail: info@autohaus-bieber.de · Webseite: www.autohaus-bieber.de

Bieber

Ständig eine große Auswahl an preiswerten Sondermodellen, Neu- und Gebrauchtwagen. Wir laden gerne zu einer Probefahrt ein!

SUZUKI

SUZUKI-VERTRAGSHÄNDLER
Autohaus Bieber oHG
Sarching, Heisinger Straße 7, 93092 Barbing
☎ (0 94 03) 95 03-0, Fax (0 94 03) 9 50 33